

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'ften Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'ften Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No 13.

Münster, Sask., Donnerstag, den 21. Mai 1908.

Fortlaufende Nr. 221

Der Volksverein.

Vor elf Monaten wurde zu Münster, Sask., eine Versammlung von deutschen Katholiken der St. Peters Kolonie gehalten, bei welcher beschlossen wurde einleitende Schritte zu tun um die Gründung eines allgemeinen Vereins deutscher Katholiken für Saskatchewan und wenn möglich für ganz West-Canada in Angriff zu nehmen. Ein Ausschuss wurde ernannt um die Wichtigkeit einer solchen Gründung dem deutschen katholischen Publikum vor die Augen zu führen. Zirkulare wurden ausgesandt, in denen die Adressaten gebeten wurden ihre Ansichten über eine derartige Gründung kundzugeben.

Der Aufruf war nicht vergebens. An einzelnen Orten wurden Versammlungen von Katholiken gehalten zum Zweck die Sache zu besprechen. Eine Anzahl von Priestern und Laien sandte auch Zuschriften ein, welche die Sache befürworteten. Trotzdem wollte es nicht recht voran gehen.

Warum wohl nicht?

Wahrscheinlich darum, weil man sich selbst unklar war, wie die Sache in Angriff genommen werden könne. Man wußte wohl, daß der Volksverein für das katholische Deutschland, das Testament des großen Winthorst, das getan hat, was man auch hier geleistet sehen möchte. Man blickte mit Bewunderung auf den deutschen Volksverein, man wußte aber nichts von seiner Organisation und seiner Taktik und nur wenig von seinen Zielen. Man sah daher auch nicht klar daß seine Ziele sich durchweg mit denen decken, welche zu verfolgen unsere Pflicht ist, man sah nicht, daß seine Taktik wohl die wirksamste ist, die geplant werden kann, man sah nicht, daß seine Organisation wohl die passendste ist, die man für eine Organisation der Katholiken West Canadas vorschlagen könnte. Mit einem Worte, man wußte zu wenig über den deutschen Volksverein um ihn als Muster für eine ähnliche Vereinigung gebrauchen zu können. Dies geht auch aus den Zuschriften hervor, die vielfach nach mehr Aufklärung über den Volksverein verlangen. Daher soll in folgenden kurz das nötigste gesagt werden,

was zum Verständnis von Organisation, Zweck und Wirken des Volksvereins für das katholische Deutschland dient und dabei auch darauf hingewiesen werden, wie ähnliche Übel durch ähnliche Mittel auch hier bekämpft werden können.

Was ist der Volksverein?

Er ist ein Verein für alle katholischen Männer Deutschlands, dessen Zweck es ist die christliche Ordnung in der Gesellschaft zu fördern, das deutsche Volk über die aus der modernen Entwicklung erwachsenen gesellschaftlichen Aufgaben zu belehren und es zur praktischen Mitarbeit an der geistigen und wirtschaftlichen Hebung aller Berufsstände zu schulen. Ein Hauptzweck des Vereins ist daher, die Angriffe auf die religiösen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zurückzuweisen und die Irrtümer und Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete zu bekämpfen.

Ist dieser Zweck anders als der, welchen sich ein Verein deutscher Katholiken in West-Canada zu erreichen vornehmen sollte? Gewiß nicht! Wohl in wenigen Ländern der Welt wird stärker an der heimlichen Untergrabung der christlichen Ordnung gearbeitet als hier und wer nicht sieht, daß bei uns die sozialen Irrtümer schnelle Fortschritte machen, der zeigt, daß er mit den richtigen Prinzipien der sozialen Ordnung nicht genügend bekannt ist oder daß er die Zeichen der Zeit nicht richtig zu beurteilen vermag.

Welche sind die Mittel zum Zweck des Volksvereins?

Der Verein sucht seinen Zweck zu erreichen, durch die Gewinnung von Mitgliedern an allen Orten und die Unterhaltung eines regen Verkehrs zwischen denselben und der Zentraleitung durch bestellte Vertrauensmänner, Geschäftsführer, Bezirks- und Landesvertreter. Er bringt die Mitglieder in Fühlung und Verbindung mit einander durch Veranstaltung von Lokal-Bezirks-Landes- und Generalversammlungen. Er wirkt belehrend direkt auf die Mitglieder ein durch Abhaltung von Konferenzen und Kursen, sowie durch Herausgabe einer Zeitschrift für die Mitglieder. Er wirkt belehrend und erziehend ein auf die öffentliche Meinung durch allgemeine Verbreitung von Aufrufen, Flugchriften und Büchern, durch Abfassung von Artikeln für die Presse, durch Ausbildung von

Rednern, Schriftstellern und praktischen Hilfskräften für soziale und gemeinnützige Arbeit, sowie durch die Sammlung von wissenschaftlichem und praktischem Material zu Vereinszwecken und durch Erteilung von einschlägiger Auskunft. Endlich wirkt er praktisch ein auf die geistige und wirtschaftliche Hebung des Gemeinwohls durch die Förderung von Einrichtungen und Veranstaltungen jeder Art im Sinne der Vereinszwecke.

In der Tat, ein großartiges Programm. Wohl manchem wird es als unausführbar unter unsern canadischen Verhältnissen erscheinen. Und doch, wer möchte sagen das irgend etwas von demselben gestrichen werden sollte? Manches davon könnte sogleich in Angriff genommen werden, anderes könnte allmählich eingeführt werden, so wie es die Umstände erlauben. Ist das Programm des Volksvereins überhaupt etwas anderes als ein einheitliches, planmäßiges und zielbewusstes Vorgehen zur Erreichung seines Zweckes, nämlich der Hebung des christlichen Gemeinwohles?

Organisation des Volksvereins

Wiewohl der Volksverein gegenwärtig 600,000 Mitglieder zählt, hat er doch keine Zweigvereine. Alljährlich findet eine Generalversammlung statt; zu welcher keine Delegaten gewählt werden, bei welcher aber jedes Mitglied Sitz und Stimme hat. Auf der Generalversammlung werden die Mitglieder des Gesamtvorstandes auf zwei Jahre gewählt und zwar so, daß jedes Jahr die Hälfte ausscheidet, aber wieder wählbar ist. Die Generalversammlung kann auch durch zwei Drittel Mehrheit Änderung der Statuten oder Auflösung des Vereins beschließen.

Der Gesamtvorstand, welcher aus mindestens 24 Mitgliedern besteht, wählt den engeren Vorstand, nämlich die Beamten, (den ersten u. zweiten Vorsitzenden, den Sekretär, den Schatzmeister) und 3 bis 7 Beisitzer. Er beschließt über alle Maßnahmen, welche die Bestrebungen des Vereins zu fördern scheinen und gibt sich sowie dem engeren Vorstand und der Generalversammlung eine Geschäftsordnung. Er regelt die Beziehungen der Zentrale zum Volksverein.

Der engere Vorstand versammelt sich auf Einladung des ersten oder

des zweiten Vorsitzenden; führt die Beschlüsse des Gesamtvorstandes und der Generalversammlung aus, vertritt den Verein nach außen und verwaltet dessen Vermögen. Ferner erläßt er die Einladungen zur Generalversammlung und setzt die Tagesordnung für dieselbe fest. Er ernennt den Generaldirektor, dem er Sitz und Stimme im engeren Vorstand geben kann und dem die Oberleitung über das ganze Wirken des Vereins zusteht.

Fortsetzung folgt.

Aus Canada.

Saskatchewan.

In Regina wird im Laufe dieses Sommers an Stelle der im vergangenen Winter niedergebrannten Mahlmühle eine Mühle erbaut werden, welche im Stande sein wird, täglich 500 Fässer Mehl und 100 Fässer Hafergrütze zu liefern. Am Bau dieser Mühle ist hauptsächlich amerikanisches Kapital interessiert.

Auf einer Versammlung in Regina haben kürzlich die Brauer des westlichen Canada unter sich eine Organisation unter dem Namen „Western Canada Brewers' Association“ gebildet; erster Präsident derselben ist E. Croft in Calgary, Sekretär John Hyde in Pincher Creek, Alberta.

Die neue Eisenbahnbrücke, welche die C.P.R. bei Saskatoon über den Saskatchewan Fluß gebaut hat, ist nun fertiggestellt und kann für den Betrieb eröffnet werden. Als eine Folge können nun die Schienen und das übrige Baumaterial, die in Vanigan lagern, sofort nach Asquith verladen und der Bau der Linie in Angriff genommen werden.

Der Elevator der Smith Grain Co. zu Stockholm, der ein Fassungsvermögen von 30,000 Bushel hatte, wurde durch Feuer zerstört. Auch einiges Getreide verbrannte. Man glaubt, daß das Feuer durch Heißlaufen einer Achse entstanden ist.

Bei Rouleau beging Frau J. V. Dsgoode, Gattin eines Heimstätters, Selbstmord durch Einnehmen von Gopfergift. Die Frau war seit einiger Zeit kränzlich und man glaubt, daß dies auf ihren Geist eingewirkt hat.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Röhre bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Für April haben wir 25 Cents bezahlt und bezahlen noch jetzt denselben Preis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Kosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf-Eisenwaren
Koksöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B. Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dresch-
rüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempe-
rei. Agenten der berühmten Massey Harris
Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.
Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unbesetzte Farmen nahe bei
Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.
S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor
und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Mün-
ster, das andere 8 Meilen vom Kloster und
4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Mün-
ster als auch St. Gregor haben Kirche und
Pfarrschule.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker
baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen
nach Vereinbarung, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich.
Nachfragen in der Office des „St. Peter's
Boten.“

100 junge Ferkel
billig zu verkaufen.

Joseph Weber,
HOODOO, SASK.

Zu Summerberry wurde Andrew Wood, ein 13-jähriger Knabe, der die Stadtherde hütete, von seinem Pony geworfen und da er mit einem Fuße am Steigbügel hängen blieb, von dem durchgehenden Pony zu Tode geschleift.

Große Prairiefener haben südlich von Battleford im Eagle Hill und Battle Fluss Distrikt gewütet. Das Feuer kam so nah an Battleford heran, daß die Bürger um ihre Sicherheit bange wurden und zahlreiche Leute auswandten, um dem Vordringen des Feuers Einhalt zu tun. Die Farmer Harry Fischer, R. E. Laurie und Layton haben alle ihre Farmgebäulichkeiten verloren; zahlreiche andere Farmer verloren ihre Ställe und Scheunen. Aus der Gegend von French und Blücher werden ebenfalls große Prairiefener gemeldet. Bei Creelmann äscherte ein Prairiefener das Haus der Frau M. A. Frew ein. Ein großes Prairiefener wütete auch in der Umge-
bung von Hague, wo mehrere Farmgebäude zerstört wurden. Nur mit Aufbietung aller Kräfte konnten die Bewohner Hagues bei dem herrschenden starken Winde ihre Städtchen vor dem gierigen Element retten.

Nördlich von Prince Albert herrscht ein Waldbrand. Drei Holzfälllager der Prince Albert Lumber Co. sollen bereits niedergebrannt sein, auch zahlreiche Heimstätten haben ihre Gebäulichkeiten verloren.

Der Farmer McDavish hatte im Asquith Distrikte einen alten Strohhansen angesteckt, aber nicht gesorgt, daß das Feuer an der Ausbreitung verhindert wurde. Es brannten infolgedessen 15 Meilen Prairieland ab. Dafür wurde nun McDavish in Saskatoon zu \$50 Strafe nebst Kosten verurteilt.

Alberta.

Die Frachtrate an Gütern von Wisconsin und Minnesota nach Edmonton wird vom 20. Mai an um 4 bis 8 Cents per 100 Pfund herabgesetzt werden.

Als bei Macleod ein junger Mann mit drei Pferden mit Pflügen beschäftigt war, wurde er von einem Gewitter über-
rascht. Die Pferde wurden sämtlich durch einen Blitzstrahl getötet. Der Arbeiter wurde zu Boden geschleudert und ihm die Schuhe von den Füßen gerissen, er kam aber unverletzt davon.

Manitoba.

Beim Ueberschreiten der Geleise der C.P.R. an der Knog Straße zu Winnipeg wurden die von ihrer Arbeit heimkehrenden Arbeiter Gesie Johnson und Christian Gudmundson von einem rückwärts gehenden Stenzuge überfahren. Johnson wurde auf der Stelle getötet, Gudmundson wurde so schwer verletzt, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt.

Die canadischen Einwanderungsbehörden in Winnipeg haben neulich 20 amerikanischen Negern, die an den Verlesungsstellen im südlichen Alberta arbeiten sollten, die Zulassung ins Land verweigert.

Ein verderbliches Schadenfeuer kam in dem Zement Bohrenhaus von T. W. Prout zu Portage la Prairie zum Ausbruch, das sich alsbald den Weiskästen

von David Roe und James McLeaghen mitteilte. Der Schaden beläuft sich auf \$66,000 mit bloß \$9,000 Versicherung. Das Feuer war dadurch entstanden, daß Peout in seinem Maschinenlager mit einer brennenden Laterne über eine Stange fiel, wodurch die Lampe explodierte und sofort den Schuppen in Brand setzte.

Zu Elm Creek brannte das Wohnhaus des Thomas Cook nieder. Das jüngste Kind der Familie Cook kam in den Flammen um.

Ontario.

Ottawa. Die Gesamt Einnahmen der Dominion während des mit Monat März zu Ende gegangenen Fiskaljahres beliefen sich nach einer Erklärung des canadischen Finanzministers Fielding auf ungefähr \$96,500,000, die Gesamtausgaben während der genannten Finanzperiode belaufen sich auf etwa \$77,500,000, so daß sich der große Überschuß von \$19,000,000 ergibt.

Ottawa. Sir Charles Fitzpatrick, der frühere Justizminister und jetzt Richter des höchsten canadischen Gerichtshofes in Ottawa, wird Canada und Neufundland auf dem Hoanger-Schiedsgericht, welches die Fischereireihteigkeiten zwischen Canada und Neufundland einer-
den Vereinigten Staaten andererseits erledigen soll, vertreten, der amerikanische Bevollmächtigte ist noch nicht ernannt worden. Die neufundländische Regierung stimmte ohne weiteres dem canadischen Vorschlage, Sir Charles auch als Delegaten für Neufundland zu ernennen, bei und dies beweist wohl am besten, welches unbegrenzte Vertrauen man in St. John in die Unparteilichkeit und Erfahrung unseres ersten Richters setzt.

Toronto. Ein junger Amerikaner, namens John McKenzie, welcher aus dem fernen Norden hier eingetroffen ist, berichtet, daß er dort ein Diamantensfeld entdeckt habe, welches reicher sein soll, wie das von Kimberly in Südafrika. Er brachte Tausend Steine mit, welche, wie Experten erklären, vom reinsten Wasser sind. Dieses neuentdeckte Diamantensfeld liegt am Kowowayflusse zwischen dem Mattagami- und dem Schabogamersee 400 Meilen nördlich von Toronto, im nordwestlichen Teile der Provinz Quebec. Wie McKenzie berichtet nimmt das Feld einen ungeheuren Flächenraum ein. Er sagt, er habe auf eine Strecke von 20 Meilen Steine im blauen Thone gefunden.

Auf dem Dampfer „Brookville“ der Michellien und Ontario Navigation Co., der in Toronto für den diesjährigen Dienst ausgerüstet wird, platzte eine Dampfrohre. Durch den ausströmenden Dampf wurden vier Arbeiter im Maschinenraum zu Tode gebrüht und ein fünfter verletzt.

Von 30 Ausländern, die auf dem Dampfer Moore von Duluth in Port Arthur eintrafen, wurden 29 wieder nach Duluth zurückgeschickt, da sie nicht im Besitze von je \$25 waren. Beschäftigungslose Ausländer werden jetzt nur noch in Canada zugelassen, wenn sie ein Eisenbahnticket nach ihrem Bestimmungs-
orte und wenigsten \$25 in ihrem Besitze haben.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Rest: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

E. R. Jarvis - - - Manager

Lanigan Zweig

F. J. Turner - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Aufgesetztes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
RESERVE-FONDS \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. J. F. Cottrill

...Tierarzt...

Humboldt, Saskatchewan

...Kastration...

Dr. Cottrill wünscht für auswärtig liegende Nachbarschaften Daten für die Kastration von Füllen festzusetzen. Farmer, die seine Dienste in Anspruch zu nehmen wünschen, sind ersucht bei ihm vorzusprechen oder ihm zu schreiben, um ein baldiges Datum festzustellen.

Gebühren sehr mäßig.

Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet

...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto.
Postgraduiert in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Madena Montags,
Bation Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT Fleisgeschäft

Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

Schaeffer & Igel

Zu Kenora brach in einem von J. Frontier bewohnten Hause Feuer aus. Nachdem Frontier seine Frau und vier Kinder und auch einen Teil seiner Habseligkeiten in Sicherheit gebracht hatte, betrat er noch einmal das brennende Haus und kam in den Flammen um.

In Eden Grove erhängte sich der achtjährige Schuljunge Charles Cahlin; er hatte in der Schule mit seinen Lehrern oder Mitschülern Streit gehabt und war nach Hause gegangen, aber seine Mutter bestand darauf, daß er sofort wieder zur Schule zurückkehre; er ging auch vom Hause fort, nahm einen Strick mit sich und beging dann Selbstmord.

Bei Parry Sound wurden zwei Farmer, namens Geo. Hannigan und St. L. Sutton, die heimlich einen Arbeitszug der C. P. R. bestiegen hatten, um das Fahrgehalt zu sparen, beim Zusammenstoße dieses Zuges mit einem anderen Arbeitszuge getötet.

In Huntersville erschoss Nelson Smith seine Frau und beging dann Selbstmord. Gründe, welche zu dieser Familientragödie führten, sind nicht bekannt.

British Columbia.

Der amerikanische Dampfschooner „Francis Cutting“ wurde beim Fischen von Hellbutten innerhalb der drei Meilengrenze gefunden, von dem canadischen Fischereikreuzer „Kofrel“ mit Beschlag belegt und nach Vancouver gebracht. Das Schiff gehört der Seattle Fish & Cold Storage Co. Kommander Newcombe telegraphierte nach Ottawa und die Dominionregierung wird entscheiden, ob das Schiff konfisziert werden soll, während es den Eigentümern anheimgestellt bleibt, die Sache im Gericht zu verfechten, wenn sie es zu tun wünschen. Da die „Francis Cutting“ ein gut gebautes Dampfschiff ist, das einen Wert von \$30,000 hat, so ist die Wegnahme eine wichtige.

In Vancouver hat die Polizei einen Feldzug gegen die vielen in genannter Stadt ihren „Geschäften“ obliegenden Wahrsagerinnen, Hellseherinnen oder wie sie sich sonst nennen mögen eröffnet, fünf Mitglieder dieser dunklen Kunst, die aus Ei, Kaffeesatz, Gänseknochen, Karten etc. den Wissensbegierigen die bekannnten und irdischen Glückseligkeiten, wie einen schönen Mann (oder Frau), Reichthum, ein großes Eckhaus und dergleichen in sichere Aussicht stellen, wurden bereits verhaftet.

Quebec.

Der Dampfer „Ottawa“, der sich von Montreal auf dem Wege nach Europa befand kollidierte auf dem St. Lorenz Strome mit dem nach Quebec fahrenden norwegischen Dampfer „Thorold.“ Beim Zusammenstoße wurden von der Bemannung der „Ottawa“, 1 Mann getötet und 4 schwer verletzt. Die Verunglückten hatten am Borderteile des Schiffes geschlafen. Die beiden beschädigten Dampfer konnten ohne Hilfe nach Quebec fahren.

Neu Braunschweig.

Bei Campelton ertranken vier Angestellte der Shives Lumber Co., die in einem kleinen Boote die Einholkette aus-

bessern wollten, durch Umkippen und Sinken des Bootes.

Ver. Staaten.

Washington. Präsident Roosevelt gab neulich ein Luncheon, dem der aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Erzdiözese New York in Amerika weilende Kardinal = Primas Logue von Irland, Erzbischof von Armagh, Kardinal Gibbons, der päpstliche Ablegat, Msgr. Diomede Falconio, Erzbischof Farley, Bischof O'Connell, der Rektor der kath. Universität, und Pfarrer Russell von der St. Patricks = Kirche hier selbst beiwohnten.

New York. Hier wurde ein Miethaus durch Feuer zerstört, wobei vier Menschen ihr Leben verloren und viele andere verletzt wurden. Das Feuer hatte die eisernen Rettungsleitern so erhitzt, daß sie unbrauchbar wurden und mehrere Personen, welche dieselben dennoch benützen wollten, stürzten ab und verletzten sich schwer. Ein 2½ Jahre altes Kind wurde auf einem eisernen Absatze der Rettungsleiter zu Tode geröstet.

Shamokin, Pa. Zu einem Anfälle von rasender Eifersucht warf John Cushman in Kulpmont seine Gattin in einem Badtrog, steckte Papier rings um sie u. soll es dann angezündet haben. Die Frau erlitt schreckliche Brandwunden. Cushman und John Cardich, welcher ihm bei der teuflischen Tat geholfen haben soll, sind verhaftet worden.

Wheeling, W. Va. Eine mit neun jungen Leuten besetzte Gasolin = Yacht wurde hier von der Strömung unter eine Anzahl von Kohlenbooten gerissen. Fünf der jungen Leute gerieten mit der Yacht unter die Boote und ertranken, die anderen vier konnten sich retten.

Laporte, Ind. Bei dem Farmhause der Frau Gmehß zu Laporte, bei dessen Brande, wie letzte Woche berichtet, genannter Frau mit ihren Kindern umkommen sein soll, wurden furchtbare Entdeckungen gemacht. Es wurden im Hofraum der Frau mehrere zerstückelte Leichen ausgegraben. Weitere Nachgrabungen förderten bis jetzt im Ganzen 18 Leichen zu Tage, die meistens Männern angehören, doch auch einige Leichen von Mädchen und Frauen befinden sich darunter. Man glaubt noch mehr Leichen entdecken zu können. Die Witwe Gmehß hatte seit dem Tode ihres zweiten Mannes, den sie wahrscheinlich auch ermordet hat, durch Zeitungsanzeigen nach einem wohlhabenden Lebensgefärten gesucht. Als dann daraufhin heiratslustige Männer zu ihr kamen, entlockte sie denselben Geldsummen und ermordete sie sodann. Warum das furchtbare Weib auch Frauen und Mädchen ermordet hat, ist nicht ganz klar, doch glaubt man, daß sie von denselben die Entdeckung ihrer Schandtaten fürchtete, und dieselben deshalb aus dem Wege räumte. Eingehende Untersuchung der ihm abgebrannten Hause gefundenen vier Leichen, nämlich einer Frau und dreier Kinder ergaben, daß die Kinder zuerst durch einen Hieb auf dem Kopf getötet worden waren; die Leiche der Frau, welcher der

Kopf abgeschnitten worden war, ist nicht die der Witwe Gmehß, sondern einer andern, viel kleinern Frau. Somit hat also die Megäre auch noch ihre eigenen Kinder ermordet, dann die Frau umgebracht und ihr Haus in Brand gesteckt, um den Anschein zu erwecken, sie sei mit ihren Kindern verbrannt. Bis jetzt ist noch keine Spur der teuflischen vielfachen Mörderin entdeckt, doch wurde ein Mann namens Lamphere verhaftet, der unter dem Verdacht steht, der Mörderin behilflich gewesen zu sein. Seit bekanntwerden der Entdeckungen bringt jeder nach Laporte kommenden Eisenbahnzug Männer und Frauen aus allen Teilen des Landes, denen Verwandte oder Freunde auf unerklärliche Weise verschwanden, und die die traurige Hoffnung hegen, wenigstens Reste ihrer Lieben hier wiederzufinden.

French Village, Ill. Dieser Ort wurde von einem furchtbaren, von einem Wolkenbruch begleiteten Orkane heimgesucht. 20 Häuser wurden zerstört. Drei Personen wurden getötet und etwa ein Duzend werden vermisst.

Emporia, Kas. Mehrere junge Leute machten eine Vergnügungsfahrt in einer Gasolinlauch auf dem Moshu Flusse. In der Nähe des Dammes versagte die Maschine und das schwache Fahrzeug wurde von der Strömung über den Damm geführt, wo es zerschellte, und vier junge Mädchen ihren Tod in den Fluten fanden. Die Namen derselben sind: Emma Webster, 18, Earth Webster, 16, Grace Little, 16, Bessie Lawrence, 20 Jahre alt. 5 Personen vermochten sich zu retten.

Oklahoma City, Okla. Ein furchtlicher Tornabo wütete im Woodward Distrikt im Staate Oklahoma. Acht Ortschaften wurden zerstört. Wenigstens ein Duzend Menschen wurden getötet und eine große Anzahl schwer verletzt.

Traverse City, Mich. Hier starb „Onkel Dan“ Whipple, wahrscheinlich der älteste Mann in Michigan, im Alter von 109 Jahren in Folge von Hirnblutungen. Am Tage zuvor hatte er noch einen langen Gang durch die Felder gemacht. Whipple wurde im New Yorker County Cattaraugus am 1. März 1799 geboren. Er war ein Mitglied von General Fremonts Forschungs-partie auf deren berühmter Tour durch das Felsgebirge. Er starb als lebiger Mann, da er stets seinem Lieb treu blieb, das vor langen Jahre, als sie Beide in die Gefangenschaft von Indianern gerieten, vor seinen Augen zu Tode gemartet wurde.

Appleton, Wis. Die hiesigen Papierfabrikanten machten den Vorschlag, von nun an die Zeitungen auf schwarzem Papier zu drucken, um dadurch die Wälder zu schonen. Schwarzes Papier kann aus allerlei Papierabfällen und sonstigen Stoffen hergestellt und wiederholt umgearbeitet werden. Die Schrift müßte natürlich mit weißer „Druckerschwärze“ gedruckt werden. Nachdem die Papier-trust = Untersuchung im Kongreß beendet, soll dem Plane feste Gestalt gegeben werden.

Omaha, Neb. Das Platte River Tal wurde letzte Woche von einem mit

furchtbaren Gewitter begleiteten Tornabo heimgesucht. Von einem Duzend schwer beschädigter Ortschaften wurden Fort Crook und Louisville am schwersten betroffen. Genannte Ortschaften wurden nahezu gänzlich zerstört. Soweit bis jetzt bekannt wurden 10 Personen getötet und nahezu 100 verletzt.

Auktions - Verkauf.

...am 2. Juni 1908...

Der Unterzeichnete wird am genannten Tage auf der Farm von Valentin Lenz, Fulda. S. 19. T. 31, R. 23, folgende Sachen öffentlich versteigern:

Ein schwarzes Pferd 13 Jahre, ein gelbes Pferd 12 — 15 Jahre, ein graues Pferd 15 Jahre, eine graue Stute 15 Jahre, ein Zucht - Füllen 2 Jahre, und eine Kuh 7 Jahre alt, ein Wagen, zwei Buggies, eine Drill, ein Brech - Pflug, ein Stoppel - Pflug, zwei Öfen, Tische und anderes Hausgerät.

Anfang 10 Uhr vormittags.

Freier Lunch

Bedingungen wenn nicht in baar: Beträge in guten Noten, zahlbar in einer Bank nach einem Jahre mit 8 Prozent Zinsen.

Gerhard Klinkhammer.

Der Pionier - Store von ...Humboldt...

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Geschäft wird größer jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und billig bediene, meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes tren zu mir halten, können dieses wohl bestätigen. Auch auf Weitere soll dieses meine Geschäftsregel sein und ich lade alle ein bei mir vorzusprechen:

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist. Soeben ist eine neue Sendung Frühjahrs Schnittwaren, die schönsten Muster, eingetroffen, die unter der Geldklemme mit leiden müssen.

Meine Schuhe sind die allberühmten McCready's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Über Mehl u. Futterstoffe brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste u. billigste Mehl in Humboldt verkaufe, versuche einen Sack und vergleiche die Preise.

Meine Ackerbau - Gerätschaften Umsatz, geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die weltberühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider, u. u. Farmwagen kann ich Euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Da ich zu viel Eisen im Feuer habe, so habe ich mich entschlossen mit meinem Vorrat, bestehend aus 12 Buggies aufzuräumen, und offeriere dieselben zum Spottpreise von 75 bis 80 Dollar baar oder auch auf Zeit, mit gesicherten Noten. Wer zuerst kommt hat die größte Auswahl.

Meinen wertten Kunden für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, verbleibe ich a c h t u n g s v o l l,

Gottfried Schäffer.

„St. Peters Bote,“

I. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten Verlangt

! Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Gelbanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchentalender.

24. Mai. 5. Sonnt. nach Ostern.
Ev. Was ihr in meinem Namen.
Johanna.
25. Mai. Mont. Gregor VII. Urban.
26. Mai. Dienst. Philipp Neri.
27. Mai. Mittw. Beda. Eleonora.
28. Mai. Donnerst. **Christi Himmelfahrt.** Augustin.
29. Mai. Freit. Maria Magdalena.
30. Mai. Samst. Ferdinand.

Auch Canada wird in Bezug auf Einwanderung immer wählerischer. Um unwillkommene Einwanderer, hauptsächlich aus Großbritannien fernzuhalten, hat der canad. Einwanderungskommissär W. D. Scott ein Zirkular erlassen, in dem es heißt, daß gegenwärtig in Canada als Einwanderer nur erwünscht sind: Farmarbeiter und Farmer, die finanziell fähig sind, eine Heimstätte zu beziehen oder eine Farm zu kaufen, ferner weibliche Dienstmädchen. Die in Eisenbahnbauten sind bereits alle gefüllt. Dann lenkt das Zirkular die Aufmerksamkeit darauf hin, daß der Erlaß, wonach über 18 Jahre alte Einwanderer, die nicht wenigstens \$25 in Geld und ein Eisenbahnticket nach ihrem Bestimmungsorte in ihrem Besitz haben, von der Landung ausgeschlossen sind, mit aller Strenge durchgeführt werde. Ausgenommen von diesem Erlaß sind nur Farmarbeiter und weibliche Dienstmädchen.

Ant Ecclesiastical Review hat die Riten-Kongregation in Rom jüngst mehr Entscheidungen abgegeben, die auch für unsere Leser von Interesse sind. Nach einer derselben ist das päpstliche Motu Proprio über den Kirchengesang nicht so zu verstehen, als ob es die Beteiligung von Frauen und Mädchen am Gemeindegesang verböte. Wo aber in einer Kirche ein aus Männerstimmen zusammengefügter Sanktuariochor besteht, ist ein separater Frauenchor beim Gottesdienst nicht gestattet, es sei denn, daß der Bischof aus Gründen der Notwendigkeit Erlaubnis dazu erteilt.

Die Verluste an Menschenleben in den Kohlengruben in den Ver. Staaten betragen sich nach den Berichten des Geologischen Amtes in Washington im Jahre 1907 auf 50 Prozent mehr als im Jahre vorher. Im letzten Dezember

allein kamen 694 Mann in den amerikanischen Kohlengruben um, so daß der Gesamtverlust an Menschenleben 1907 auf etwa 3000 stieg. Was Verletzungen ohne tödlichen Ausgang anbetraf, so war ihre Zahl 1907 sogar um 57 Prozent größer als 1906. Und dabei spricht man von „verbesserten Schutzvorkehrungen in Bergwerken!“

Wie traurig es um die Kirche in Frankreich steht, beweist die skandalöse Versteigerung, die unlängst in Arthonay (Yonne) abgehalten ward. Der Maire des Ortes hat infolge Beschlusses des Gemeinderates die Kirche geschlossen und ihre ganze Einrichtung versteigert. Dazu gehörten Kelche, Ciborien, Messgewänder usw. Der Maire, der Lehrer und die Gemeinderäte halfen beim Ausräumen der Kirche, die als Gemeindefeuer (!) verwendet werden soll. Ein Kelch ist von einem Wirte eingesteigert worden. Die ganze Gemeinde hat sich als glaubenslos erklärt. — Auch die kürzlich in Frankreich abgehaltenen Gemeinderatswahlen, deren Resultat mit um so größerer Spannung erwartet wurde, als ihre politische Bedeutung diesmal von allen Seiten, nicht zum wenigsten auch von der Regierung, entschieden betont wurde, lassen erkennen, daß von einem sich anbahnenden Umschwung und von einer Abkehr von der kirchensyndicalen und Kulturkampfpolitik nach keine Spur zu merken ist. Die Regierung trat bei diesen Wahlen ausdrücklich mit eigenen Candidaten auf, wobei sie vor allem die allzu extrem auftretenden und deshalb in Ungnade gefallen radikalen Sozialisten bekämpfte u. so weit bisher ersichtlich, war sie damit erfolgreich. Die auf Seiten der Regierung stehenden Sozialisten und Radikalen trugen bei den Wahlen bedeutende Gewinne davon, und zwar auf Kosten der Extremen und der sogenannten Nationalisten. Letztere sollen allein in Paris 45,000 Stimmen eingebüßt haben.

Die Bevölkerungszahl Frankreichs hat im verfloffenen Jahre um 20,000 Seelen abgenommen. Es wurden 773,000 Franzosen geboren, und es starben deren 793,000. „Dies ist das erste Mal, jammerte ein Franzose, daß die Ziffer der Sterblichkeit diejenige der Geburten übertrifft. Bis zum letzten Jahre gewannen wir jedes Jahr einige Franzosen, bald 10,000, bald 20,000, einmal betrug die Ziffer sogar 35,000. Es war dies kein großer Fortschritt, aber es war immerhin ein wenig mehr, als der frühere Stand. Es war bei uns wie bei der Hochflut, in welcher Phase das Meer während einiger Minuten weder steigt noch fällt. Aber jetzt fängt die Ebbe an. Die Ebbe, das ist der Rückfluß. Heute gibt es 20,000 lebende Franzosen weniger! Da das Verhältnis der Kämpfer in Kriegzeiten zur Bevölkerungsziffer fünf Prozent ausmacht, so handelt es sich um 1000 Soldaten, welche die Chefs des Rekrutierungswezens niemals sehen werden. Das ist ein verschwindendes Bataillon. Und während es verschwindet, das französische Bataillon, landen 45 neue Bataillone in Deutschland, wofür sich die

Bevölkerung um 900,000 Seelen vermehrt hat. Fünf Prozent aus 900,000 sind 45,000!“ Man wird nicht fehlgehen, wenn man die en gros Rückgang der Geburten in Frankreich dem Abnehmen der Religiosität und damit verbundenen Zunahme der Gemächlichkeitsliebe und Sittenlosigkeit zuschreibt.

St. Peters Kolonie.

Das Wetter war letzte Woche andauernd schön. Am Sonntag Morgen trat Regen ein, welcher für das eingesäete Getreide sehr wohltätig war. Auch der Montag brachte noch verschiedene Regenschauer, so daß jetzt reichliche Feuchtigkeit vorhanden ist. Das Gehölz hat jetzt seinen vollen Blättererschmuck und Feld u. Prairie hüllt sich in grünes Gewand. In jeder Hinsicht, sind die heurigen Aussichten vorzüglich für ein gutes Jahr.

Diese Woche ist eine Art Jubiläumswoche für die St. Peters Kolonie. Am vergangenen Sonntag (17. Mai) waren nämlich genau 5 Jahre verflossen, seitdem zum erstenmale von einem residierenden Priester in derselben Gottesdienst gehalten wurde. Der hochw. P. Meinrad war nämlich am Abend des 16. Mai in seiner Gemeinde Leosfeld angekommen und hielt am folgenden Morgen zum erstenmale Gottesdienst als Seelsorger der Gemeinde. Es war dies jedoch nicht das erstemal, daß dort überhaupt Gottesdienst gehalten wurde, da der hochw. P. Prior Alfred vorher auf der Durchreise dort bereits mehrere Male Gottesdienst gehalten hatte. Am Donnerstag dieser Woche (21. Mai) sind genau 5 Jahre verflossen, seit die Klosterkommunität zuerst nach Münster kam. Es war gerade am Feste Christi Himmelfahrt und der erste Gottesdienst in Münster wurde an jenem Tage vom hochw. P. Alfred gehalten. Wie hat sich seither doch Alles geändert!

Am Montag dem 11. Mai fand in Dana eine Doppelhochzeit statt. Geiraunt wurden nämlich durch den hochw. P. Chrysostomus Herr Franz Coumont mit Fr. Rosa Henry und Herr Joseph Fiddler mit Fr. Mathilde Henry. Unsere Glückwünsche!

Am 12. Mai, abends 8 Uhr, nach der Maiaandacht, wurde in der St. Bruno Kirche zu Bruno zum erstenmale der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt.

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum durch Lembrock & Bruning, Münster.

Wer ist jetzt Mänschenstill? Natürlich jene Herren, die im vergangenen Herbst und Winter im „Landmann“ und anderen Zeitungen der Staaten geklagt haben über die geringere Ernte des vergangenen Jahres und dabei ihre Befürchtungen über einen strengen Winter den Lesern jener Zeitung aufgetischt haben. Jetzt hört man nichts mehr von ihnen. Die Gerechtigkeit gegen ihr neues Vaterland und gegen die Kolonie verlangt doch, daß sie jetzt auch wahrheitsgetreu berichten, wie der vergangene Winter wirklich ausgefallen ist und wie die Aussichten für dieses Jahr sind. Hoffentlich werden sie baldigst auch diese

Berichte an die betreffenden Zeitungen einschicken.

Die Familie Adolph Zimmermann v. St. Gregor hatte letzte Woche das Unglück Haus und Stall nebst sämtlicher Einrichtung durch ein Brandunglück zu verlieren. Über die Entstehung des Brandes ist nichts näheres bekannt, doch vermutet man, daß es durch Selbstzündung des Mistes beim Stalle entstand, da sich das Feuer dort zuerst zeigte.

Wir machen aufmerksam auf die neuen Anzeigen der Great Northern Lumber Co. von Humboldt und des Herrn Friedensrichter A. Nenzel von Münster in unserer heutigen Nummer.

Wer sich für das katholische Vereinswesen interessiert, sollte nicht verfehlen den Artikel über den Volksverein f. d. kath. Deutschland zu lesen, der in unserer heutigen Nummer beginnt. Derselbe enthält viel Wissenswertes, das auch hier in Canada ganz gut zu gebrauchen ist.

Vom 1. Mai an bezahlen wir den höchsten Preis für frischen Rahm, da wir ein Arrangement mit einer östlichen Creamery gemacht haben, durch welches es uns möglich gemacht wird den höchsten Preis zu bezahlen. Lembrock & Bruning, Münster.

Am Donnerstag nächster Woche ist das Fest Christi Himmelfahrt, ein gebotener Feiertag. Die drei vorhergehenden Tage sind die sog. Bitttage an denen die Kirche den lieben Gott in besonderer Weise um seinen Segen in allen Anliegen anruft, besonders auch um den einer guten Ernte. Es ist ernst angemessen daß jeder Christ an jenen Tagen sein Gebet mit dem der Kirche vereint, auch wenn er verhindert ist, den öffentlichen Gottesdienst beizuwohnen.

Geld zu leihen auf verbesserte Farmen. Man wende sich an Albert Nenzel, Münster, Sask.

Vor 2 Wochen wurden die Leser an dieser Stelle ersucht ihre Ansicht zu äußern ob am kommenden Sonntag in Münster ein Katholikentag im Kleinen abgehalten werden sollte. Er hat sich soweit wenig Interesse daran gezeigt, was wohl darauf zurück zu führen ist, daß die Feldarbeiten noch zu dringend sind und fernerwohnende Ansiedler nicht gut beizuwohnen könnten. Deshalb ist beschlossen worden den Katholikentag erst im Juli oder anfangs August abzuhalten.

Korrespondenzen.

New York, den 2. Mai 1908. — Pilgerfahrt des Deutsch-Römisch Katholischen Central-Vereins nach Rom. Auf dem Dampfer „König Albert“ sind die Vertreter des katholischen Deutschtums der Ver. Staaten 156 an der Zahl am 2. Mai von New York abgefahren. Zuerst geht die Reise nach Gibraltar und Neapel und von dort nach Rom, dem Hauptziel des Pilgerzuges, um dem hl. Vater Papst Pius dem Zehnten die Glückwünsche der deutsch-amerikanischen Katholiken zu seinem goldenen Priester-Jubiläum zu überbringen.

Dieses ist der erste große Besuch katholischer Deutscher aus den Vereinigten Staaten, dessen Verabstaltung und Leitung in Händen des Deutsch-Römisch-Katholischen Central Vereins von Nord-Amerika liegen. Genannter Verein erfreut sich eines 54-jährigen Bestehens und umfaßt derselbe in seinen Reihen sämtliche deutsche, katholische Vereine des Landes mit einer Mitgliederzahl von etwa 120,000. Gewiß eine „echte deutsche Eiche.“ Nie zuvor war der Verein in der jetzigen Stärke.

Die Veranstaltung dieses Pilgerzuges berechtigt die deutschen Katholiken, sowohl Priester als Laien zu großem Stolz und sicherlich wird Se. Heiligkeit, Pius der Zehnte diesem Unternehmen seine vollste Aufmerksamkeit und Anerkennung zuwenden. Dieser Pilgerzug wird dem hl. Vater ein sicherer Beweis sein der unerschütterlichen Treue und Verehrung der deutsch-Amerikanischen Katholiken zum hl. apostolischen Stuhle, u. ihn hinweisen auf das Wirken und die Opferwilligkeit derselben in bezug auf Gründung und Erhaltung katholischer Pfarrschulen und Lehranstalten zur Heranbildung guter Katholiken und ihm zeigen, daß der deutsche Katholik ebenso sein ganzes Können und Wollen in die Pflege deutscher Sprache und deutscher Sitten setzt auch im Auslande seiner Herkunft trenn bleibt und den an ihn gestellten Forderungen gerecht wird.

Hoffen wir, daß dieser Pilgerzug ein Segenszug werde für das gesamte katholische Deutschland der Vereinigten Staaten. Möge er des weiteren dazu beitragen demselben Verständnis und Anerkennung für seine berechtigten Sonder-Interessen zu verschaffen und es dadurch mehr und mehr erstarken.

Dead Moose Lake, Sast. Letzten Montag, den 18. Mai, hat die St. Paulus Pfarrschule auf Sek. 20, T. 39, R. 21 angefangen. Der hochw. P. Peter las zuerst die hl. Messe und alsdann hielt er eine Ansprache, in der er die Vorzüge einer Pfarrschule hervorhob, die Kinder zum fleißigen Besuche der Schule ermunterte und den Ansiedlern des Distriktes Worte der Anerkennung bezüglich ihrer Opferwilligkeit in Errichtung des netten Schulhauses erteilte. Hätte der Distrikt eine Public-Schule erbaut, dann hätte er jetzt wohl zirka \$1000 Schulden und noch keinen Lehrer, während unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur ungefähr \$30 Schulden auf der Pfarrschule lasten.

Wie verlautet, sollen die Katholiken des angrenzenden Public-Schuldistriktes einen protestantischen Lehrer von der Regierung zugeschiedt erhalten haben und sie sollen ihn wirklich auch gebungen haben.

Die Religion.

(Für den „St. Peters Boten.“)

Von P. Fidelis, O. S. B.

Außer der Kirche gibt es kein Heil.

An diesem Satze nehmen nur jene Anstoß, welche den Sinn desselben nicht verstehen und ihm eine Bedeutung geben,

welche nicht übereinstimmt mit der kirchlichen Lehre. Soviel steht fest, daß keiner von den Erwachsenen ohne eigene Schuld verdammt wird. Dieses gilt noch umsomehr von jenen, welche getauft sind. Die entgegengesetzte Lehre wurde von der Kirche öfters verworfen. Wer ohne seine Schuld im Irrtum ist, wer einer falschen Religionsgesellschaft angehört, ohne daß er es erkennt, und bereit ist, sich der Kirche Christi anzuschließen, sobald er diese erkennt, von diesem sagt man, daß er zur Seele der Kirche gehört und durch sie das Heil erlangen kann.

Daher zeigt es sich, daß die ganze Frage sich um ein Wort dreht. Dieses Wort heißt: **schuldig**. Fassen wir das Ganze in einen logischen Schlußsatz zusammen und sagen: Wer immer mit einer Todsünde auf dem Gewissen aus diesem Leben scheidet, der wird unrettbar verdammt, d. h. er kann das Heil nicht erlangen. Nun aber sind alle in diesem Zustande, welche aus eigener Schuld beim Tod außerhalb der Kirche Christi sich befinden; also gibt es kein Heil für jene, welche beim Tod aus eigener Schuld außerhalb der Kirche Christi sich befinden. Dieses ist das Urteil des berühmten Theologen Johann Perrone. Der Obersatz, daß jeder, welcher in einer Todsünde stirbt, verdammt wird, ist so klar, daß kein Christ ihn leugnet. Der Untersatz, daß jeder im Zustande der Todsünde sich befindet, welcher aus eigener Schuld nicht zur Kirche Christi gehört, wurde in den vorhergehenden Artikeln so deutlich bewiesen, daß kein Mensch widersprechen kann, außer er will die Wahrheit nicht sehen. Also ergibt sich der unfehlbare Schluß von selbst, daß jene nicht selig werden, welche in die Kirche Christi nicht eintreten wollen. Daß die Kirche Christi keine andere ist als die katholische, wurde in diesen Artikeln und anderswo zur Genüge bewiesen.

Wir wiederholen also, daß Einwendungen gegen unsern Lehrsatz entweder in der Unwissenheit oder im bösen Willen ihren Grund haben. Man wendet ein: Diese Lehre ist grausam. Darauf ist zu antworten: Ja, dann ist es auch grausam, daß die in der Todsünde Sterbenden in die Hölle kommen. Da die Kezerei unter allen Sünden die schlimmste ist, so müßte man sagen: kommen die größten Sünder nicht in die Hölle, so kommt niemand hinein. Die Gegner wenden wieder ein: Das ist ja gar keine Sünde. In Religion kann ich denken, was ich will. Jedem Menschen muß man die Religionsfreiheit lassen. Antwort: In diesem Sinne genommen, ist dieses ein Trugschluß der schlimmsten Art. Er bedeutet: In Religionsfachen brauche ich mich weder um Gott noch um die Kirche zu kümmern. Dieses ist nicht nur die größte Sünde, sondern die Summe aller Sünden, weil dadurch die Wahrhaftigkeit Gottes, seine Autorität und höchste Herrschaft über alle Geschöpfe geleugnet und der Kirche der Gehorsam verweigert wird.

Je mehr man die katholische Kirche kennt, desto besser erkennt man, daß sie das Werk des göttlichen Heilandes ist,

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in Zm. Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt.
- Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.
- Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt.
- Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablassen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9.** Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einfindung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, Sast.

und desto besser sehen wir ein, daß Gott uns kein größeres Geschenk machen konnte, als daß er uns zu Mitgliedern seiner Kirche gemacht hat.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Der hochw. Antonie Messier, zurzeit Kaplan am St. Bonifatius Hospitale feierte am letzten Sonntag sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der hochw. Jubilar wurde im Jahre 1857 geboren und vor 25 Jahren vom Erzbischof Tache in St. Boniface zum Priester geweiht. Zuerst war er Professor im St. Boniface College und nach Uebernahme dieser Anstalt durch die Jesuiten in der Seelsorge tätig. Seit 8 Jahren ist er Kaplan im St. Bonifatius Hospitale.

Viktoria, Brit. Columbia. Der hochw. Erzbischof Orth, der zurzeit schwer krank im südlichen Europa darniederliegt, hat resigniert. Erzbischof Orth war der einzige deutsche Bischof in Canada. Zum Verwalter der Erzdiözese Vancouver wurde bis zur Ernennung eines neuen Erzbischofs der hochw. Herr A. Brabant, der schon seit 30 Jahren als Geistlicher an der Westküste der Insel Vancouver seelsorgerlich tätig ist, ernannt.

New York. Der Peterspfennig, mit dessen Sammlung in der Erzdiözese New York am Ostersonntag begonnen wurde, wird einer konservativen Schätzung zufolge in diesem Jahre die Höhe von \$25,000 bis \$30,000 erreichen — die höchste Summe, die je von einer Diözese in Amerika, wenn nicht der ganzen Welt, zum Unterhalt des päpstlichen Haushaltes beigezogen wurde.

Cleveland, O. Bischof Ignatius Horstmann von Cleveland ist im Pfarrhause der St. Johanneskirche in Canton an einem Schlaganfall gestorben. Er wurde am 16. Dezember 1840 zu Philadelphia, Pa., geboren und am 10. Juni 1865 in R. m. ordiniert. 1885 wurde er Kanzler der Diözese Philadelphia, und am 25. Februar 1892 wurde er zum Bischof von Cleveland präconisiert. Er war Doktor der Theologie. R. I. P.

Chicago, Ill. Es verlautet, daß Bischof Peter J. Muldoon, Weihbischof und Generalvikar von Chicago, zum Bischof der neuen Diözese Rockford, Ill., gewählt wurde. Die neue Diözese Rockford zählt 500,000 Seelen, unter denen 75 Priester tätig sind, und umfaßt 7500 Q. abratmeilen.

Frankfurt, Kas. Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Turm der Ließen Kirche zur Verkündigung Mariens ein und zündete. Kirche und Pfarrhaus gingen in den Flammen auf. Der Verlust beträgt \$15,000, Versicherung \$9,000.

Wien, Oesterreich. Der hl. Vater hat Kaiser Franz Joseph mit den herzlichsten Worten zu seinem Regierungsjubiläum gratuliert. Er beglückwünschte den Jubilar zu seiner staatsmännischen Kunst und der auch in trüben Zeiten mutvoll bewiesenen christlichen Tapferkeit.

Admont, Steiermark. In der Be-

nediktinerabtei Admont starb der hochw. Kreisdechant und Pfarrer von Admont Herr P. Anselm Franz Sales Schmid an Herzlähmung. Er war geboren am 11. April 1850 zu Wildalpen, einer Stützpfarre. Die Profess legte er im Jahre 1872 ab und wurde 1873 zum Priester geweiht. Ueberaus segensreich wirkte er als Kooperator in Kammern und in Gröbming, ebenso als Pfarrer in Kleinsöld und in Traboch. Seit 1893 bekleidete er in seinem Stifte das Amt des Kreisdechants und Pfarrers von Admont und war zugleich Spiritual und Klerikerdirektor. Im Jahre 1896 wurde er zum fürstbischöflichen Geistl. Räte ernannt. R. I. P.

Rom. Laut einer halbamtlichen Mitteilung des Vatikans hat der Papst beschlossen, das am Juni angeordnete Konfistorium erst im September abzuhalten, damit es mit seinem Priesterjubiläum zusammenfällt.

— Aus allen Teilen der Welt langen anlässlich des 50 jährigen Priesterjubiläums des Papstes, mannigfache Geschenke, namentlich kirchliche Gegenstände und Paramente, im Votikan an. Das Jubiläumsgeschenk der deutschen Katholiken der Ver. Staaten wird im Laufe dieses Monats übergeben werden. Die Venetianer werden dem hl. Vater einen äußerst kunstvoll gearbeiteten Thron widmen.

— Zwei Geistliche des schottischen Kollegs wurden auf einem Spaziergang bei Albano von fünf Strolchen angefallen und tödtlich verwundet in das dortige Hospital gebracht. Die Täter wurden verhaftet. Der Präsekt der Stadt Rom drückte dem Rektor des Kollegs sein Bedauern aus. Die beiden überfallenen schottischen Geistlichen sind Gegenstand allgemeiner Teilnahme. Wie verlautet, hofft man die Schwerverwundeten am Leben zu erhalten.

Paris, Frankreich. In der Kirche St. Denys de la Chapelle hat kürzlich Prinz Max von Sachsen, der katholischer Geistlicher ist, eine Predigt gehalten. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Gläubigen lauschten andachtsvoll den Worten des prinziplichen Priesters.

— Das vielgenannte katholische Tagesblatt „La Croix“ in Paris wurde kürzlich durch die Agentur des „Bloc“ mit dem finanziellen Ruin bedroht. Der Direktor des Blattes faßte nun rasch den Gedanken, eine Corporation zu gründen, und erließ zu diesem Zweck einen Aufruf, worin er 2,000,000 Francs (ca. \$400,000) forderte. Manchen erschien sein Unternehmen allzu gewagt. Und doch — binnen vierzehn Tagen hatten Katholiken Frankreichs 3,500,000 Francs nach Paris geliefert, und die Subscriptionsliste konnte geschlossen werden.

Mexico. Zum Erzbischofe Yucatan, Mexico ist der hochw. Martin Tritschler J. Cordova ernannt worden. Der neue Erzbischof ist am 27. Mai 1868 zu San Andres Chalchicomula, in der Diözese Tlaxcala in Mexico geboren und wurde bereits 1900 im Alter von 32 Jahren Bischof. Die Diözese Yucatan ist 1581 gegründet, aber erst letztes Jahr zur Erzdiözese erhoben worden. Der

für gute Waren,

mäßige o Preise o und o gerechte o Behandlung o geht o zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von **General Merchandise** finden werdet, sowie die berühmten **De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Putzmühlen und Wagen, u.s.w.**

L. J. LINDBERG

Eigentümer

„Speziales-Schuh-Geschäft.“
Kommet und sehet meine Schuhe!

Ich • kaufe • Sie • echt,
Und • verkaufe • Sie • recht.

„Das ist mein Motto!“

Schnelle Verkäufe, kleine Profite, zufriedene Kunden

Schuhreparatur schnell
... und pünktlich besorgt ...

Geo. K. Muench

MUENSTER, Sask.

BRUNO

**Lumber & Implement
Company**

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

„Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN

Muenster, Saskatchewan

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Zu verkaufen.

Junge Berkshire & Yorkshire Schweine
zu verkaufen. Will Vieh in Handel nehmen.

Robt. Blume,
Dead Moose Lake.

Katholische

Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegstationen
Messwein, Statuen, Altargeräte
Kerzen, Öl, u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

W. E. BLAKE

— 123 Church Street —

TORONTO, ONT., CANADA

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf
Hypotheken zu verleihen unter leichten
Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY, LTD.

HUMBOLDT, SASK.

Lumber. Wir haben immer einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Cedar und White Pine Bauholz von der besten Qualität an Hand. Auch ein vollständiges Lager von Fensterrahmen, Türen, Moulding und Baupapier. Wir verkaufen Comfort Felt, das beste und billigste Ersatzmittel für Mauerwerkputz; es wird mit Erfolg in den besten Wohnhäusern gebraucht und ist wärmer und billiger als Mörtelwerkputz. Versucht es!

General Merchandise. Unser Lager ist das größte und vollständigste in der Stadt. Wir führen Schnittwaren, Galanteriewaren, Stiefel & Schuhe, Hüte & Kappen, Männer- und Knabenkleider, Groceries, Mehl, Futtermittel, Töpferwaren und Farben. Wir können uns mit irgend jemand messen in Bezug auf Preise und Qualität und behaupten, daß wir Ihnen eine bessere Auswahl und bessere Werte geben können, als Sie in irgend einem anderen Laden der Stadt erhalten können. Wir garantieren Zufriedenstellung.

... Einige unserer besonderen Angebote und Werte ...

Wir verkaufen **Royal Household Mehl** und garantieren mehr und weißeres Brot aus einem Saft Royal Household als aus irgend einer anderen Sorte Mehl. Versuchen Sie es und Sie werden kein anderes mehr gebrauchen.

Wir verkaufen **Sharpless Tubular Nähm Separatoren.** Wir garantieren für diesen Separator mit unserer persönlichen Garantie; wenn Sie einen Separator brauchen, befehlen Sie sich zuerst den Sharpless, ehe Sie kaufen.

Wir verkaufen **Ames Holden Arbeitsschuhe.** Diese Schuhe haben die Reputation, von keinen andern übertroffen zu werden. Probieren Sie dieselben.

Wir verkaufen **McCleary Öfen und Kochherde,** die besten Kocher und Heizer auf dem Markt.

Wir verkaufen den berühmten **Chase & Sanborn Kaffee.** Wenn Sie Chase & Sanborn Kaffee einmal versuchen, werden Sie keinen andern mehr gebrauchen. Wenn Sie ein Liebhaber von gutem Kaffee sind, kommen Sie und kaufen Sie ein Probepfund und überzeugen Sie sich.

Wir verkaufen zu einem Preise und das dem niedrigsten.

Wir lenken Ihre besondere Aufmerksamkeit auf unseren großen Vorrat von Männer- und Knabenkleidern, die billigsten und besten in der Stadt. Wenn Sie einen Anzug brauchen, vergessen Sie nicht uns zu sehen.

Wir haben einen **Delivery Knaben** angestellt, der die Waren in der Stadt abliefern wird.

Ihr Geschäftshaus.

Grt. Northern Lumber Company, Ltd.

F. Heidgerken, Mgr. HUMBOLDT, SASK.

... An meine Kunden ...

Ich mache freundlichst aufmerksam auf ein gut ausgewähltes Assortment von Herbst- und Winterkleidern, Röcken, Tuch- und Pelzüberrocken, Fußbekleidung für Herbst und Winter, die beste ausgesuchte Qualität von Handschuhen, eine gute Auswahl von Damenausstattung usw., alles, was in einem General Store verlangt werden kann.

Ich kann hier nicht angeben, was jeder Artikel kostet, aber merken Sie, seit dem Frühjahr tue ich Geschäfte nur an Cash-Basis. Alles, was ich auf Lager habe und was ankommt, ist bezahlt, und deshalb erhalte ich für alle meine Waren einen Discount von 5 bis 25 Prozent, den ich meinen Kunden zukommen lasse. Ich habe aus diesem Grunde auch keine Rechnungen einzufordern, jedoch gebe ich Kredit auf kurze Termine und gegen gesicherte Notizen.

Wer bei mir kauft, kann versichert sein, daß er mehr für sein Geld bekommt als anderswo, da meine Kunden Anteil am Profit meines Geschäftes haben und ich in der Lage bin, Geschäftsunannehmlichkeiten zu vermeiden. Wer etwas kaufen will, was nicht an Hand ist, wie gewisse Möbel oder was immer sonst es sei, der gebe mir seine Bestellung und er wird das Gewünschte erhalten besser und billiger, als in einem Kataloghaus.

Ich bezahle die höchsten Marktpreise für Butter, Eier u. Pelze in Saison. Zudem ich allen meinen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen danke und sie in Zukunft um ihren geneigten Zuspruch bitte, grüße ich ergebenst

FRED IMHOFF

DANA, SASK. Agent für Chatham Windmühlen und Wagen.

junge Erzbischof ist der Sohn eines deutschen Kaufmannes, Namens Tritschler, der nach Mexico ausgewandert und sich mit einer vornehmen Mexicanerin, Donna Rosa Cordova, verheiratete. Seine Studien machte Bischof Cordova in Rom mit Auszeichnung und war dann mehrere Jahre Seminar-director zu Puebla. Der hochw. Herr hat die Auszeichnung der jüngste Erzbischof in Amerika zu sein.

Ausland.

Berlin. Die Finanzminister der Einzelstaaten besuchen zu Ende des Sommers den Staats-Sekretär des Reichs-Schatzamt, Wirl. Geh. Rat Sydow. Es handelt sich darum, die Grundzüge der Reichsfinanzreform festzulegen, die mit Rücksicht auf die prekären Finanzverhältnisse des Reichs unbedingt in Angriff genommen werden muß, um eine ernste Krise zu vermeiden.

Unliebsames Aussehen erregt in Deutschland eine Rede, welche der britische General Baden-Powell kürzlich in Newcastle gehalten hat. Der General erklärte, England müsse eine deutsche Invasion befürchten. Denn die deutsche Flotte sei im Stande die Enge von Dover zu sperren. Die Ausführungen Baden-Powells werden von der deutschen Presse in der schärfsten Weise als Hezerei zurückgewiesen.

Aus Wilhelmshafen erfährt man von zuverlässiger Seite, daß das Deplacement der drei Linienschiffe, mit deren Bau auf verschiedenen deutschen Werften noch in diesem Jahre begonnen werden wird, den ursprünglich von der Reichs-Marineverwaltung in Aussicht genommenen Tonnengehalt von 18,000 weit übersteigen wird. Die neuen Fahrzeuge, welche eine gewaltige Verstärkung der Hochseeslotte bedeuten werden, sollen sogar den britischen „Dreadnought“-Typ übertreffen. Auch die Armierung der 3 Linienschiffe wird erheblich stärker sein, als derjenige der letztgebauten Schlachtschiffe der englischen Marine. Auf die Armierung wird neuerdings ein Hauptaugenmerk gerichtet, auch bei den großen und kleinen Kreuzern, so daß sich der Gefechtswert aller nunmehr im Bau begriffenen Schiffe beträchtlich höher stellt.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg ist am 16. Mai von England aus nach Südafrika abgereist. Herr Dernburg wird 5 Wochen in der Kapkolonie verweilen und sich darnach zwei Monate in Deutsch-Südwest-Afrika aufhalten, dessen Besuch längst auf seinem Programm gestanden hat. Der Staatssekretär beabsichtigt einen beträchtlichen Teil dieses Schutzbereichs, das durch den mehrjährigen Krieg so schwer gelitten hat, aus eigenem Augenschein kennen zu lernen und die Möglichkeiten der Entwicklung zu prüfen.

Zwar hat der Kaiser erst kürzlich erklärt, seine einzige Tochter, die Prinzessin Viktoria Luise sei noch ein Backfisch in kurzen Röcken, die weder selbst ans Heiraten denke, noch auch verheiratet werden solle. Aber bei Hofe erzählt man sich, daß dennoch ihr zukünftiger

Gatte bereits ausgesucht sei, und zwar soll dies der Erbprinz Adolph von Schaumburg-Lippe sein, ein jetzt 25 Jahre alter lebenslustiger Jüngling, der zur Zeit bei den Husaren in Danzig als Leutnant steht. Etwas verfrüht mag die Nachricht wohl sein, da die Prinzessin am 13. Sept. d. J. erst 16 Jahre alt wird; daß aber die Wahl des Erbprinzen Adolph nahe liegt, muß zugegeben werden. Das Vermögen der Hohenzollern und die Mitgift, die das Haupt des Hauses seinen Töchtern geben kann, stehen in keinem Verhältnis zu dem Range der Familie. Ein armer Fürst ist also als Schwiegersohn des Kaisers nicht denkbar. Die Schaumburger aber sind vielleicht das reichste deutsche Fürstengeschlecht. Erst dieser Tage verkaufte der Chef des Hauses seine Besitzungen in Slavonien für 44 Millionen Mark und die Besitzungen in Böhmen und verschiedenen Teilen des deutschen Reiches stellen ein noch viel größeres Vermögen dar.

Auf Verlangen der chinesischen Gesandtschaft hat der Staatssekretär des Auswärtigen ein Strafverfahren gegen einen deutschen Offizier eingeleitet, der im Jahre 1900 bei dem Zuge gegen Peking den Trauschein des Kaisers von China aneignete. Der Offizier nahm damals das Dokument, ohne zu wissen, was es war, als Souvenir an sich. Es ist jetzt dem Kaiser von China wieder zugestellt worden. Nach chinesischen Begriffen hat sich der deutsche Offizier eines ungeheuerlichen Verbrechens schuldig gemacht.

Großes Aufsehen in ganz Deutschland hat die Verhaftung des Fürsten Philipp von Eulenburg hervorgerufen. Der Fürst hatte in dem berühmten Hardenprozeß im vergangenen Winter den Eid abgelegt, daß er sich nie in seinem Leben unfittlicher Handlungen gegen den Paragraph 175 des deutschen Strafgesetzes schuldig gemacht habe. Nun haben aber in einem neuen Prozeß in München mehrere Zeugen ausgesagt, daß er sich mit ihnen derartige Handlungen zu Schulden kommen ließ. Daraufhin wurde Fürst Eulenburg unter der Anklage auf Meineid verhaftet, und da er schwer an Gicht leidet, in das Krankenhaus Charitee gebracht, wo er beständig von Polizisten bewacht wird. Fürst Eulenburg war dereinst ein hochangesehener Mann und für lange Jahre der vertrauteste Freund Kaiser Wilhelms. Er hätte Reichskanzler werden können, wenn er nicht die Verantwortlichkeit für diesen Posten abgelehnt hätte. Es wird behauptet, daß der Fürst zu Eulenburg in seinem Besitz eine große Menge Briefe des Kaisers hat, wahrscheinlich mehr als hundert, in denen Kaiser Wilhelm seine Ansicht über leitende Personen in Deutschland und mehrere europäische Souveräne ausgesprochen hat. Die Berichte über diese Briefe sind wahrscheinlich übertrieben, aber trotzdem scheint genug Wahrheit in dem Gerücht zu sein, daß es in der Macht des Fürsten liegt, große Bestürzung durch ihre Veröffentlichung hervorzurufen.

Dreslau. In Hirschberg, Schlessien, ist Frau Pauline Scholz hingerichtet



Car für Unterweisung u. Demonstration in Milchwirtschaft.

Das Ackerbau Departement zu Regina hat, in Verbindung mit den Beamten der C. N. R., eine Serie von Versammlungen für milchwirtschaftliche Demonstrationen entlang der Hauptlinie genannter Bahn arrangiert.

Table with columns for location (e.g., Bonda, Togo, Ramfald), day, and dates.

Demonstrationen mit ausführlichen Erklärungen werden jeden Nachmittag von Punkt 2 Uhr an, über folgende Thematika gegeben werden:

- Separation der Milch, Behandlung des Rahms, Nützlich des Rahms, Bereitung des Rahms zum Buttern, Das Buttern, Das Waschen, Salzen, Bearbeitung der Butter, Herrichtung der Butter für den Markt, Verkauf, Milch-Untersuchung.

Ferner wird der Beamte sprechen über Melken und die Behandlung der Milch, sowie über die Abschätzung der einzelnen Rühr, vom Standpunkt der Milch- und Fettproduktion.

Das ganze Programm wird zwei volle Nachmittage in Anspruch nehmen. Dagegen ist es wünschenswert, daß alle, welche Vorteil aus diesem Unterricht schöpfen wollen, an beiden Tagen anwesend seien und daß die Versammlung pünktlich zur angelegentlichsten Stunde eröffnet werde.

Jedermann ist herzlich eingeladen und besonders seien die Damen eingeladen. Offene Besprechung gewünscht.

Man beachte Tag und Stunde.

W. A. WILSON Superintendent of Dairying.

Büchertisch.

Kleines Herz Jesu Brevier. Aus den Worten der hl. Schrift und Gebeten der Heiligen zusammengestellt von M. Cäcilie vom hl. Geist, Urseline. Zu beziehen durch Benziger Bros., New York, 36 & 38 Barclay Str. Preis 50¢.

Dieses nette Gebetbüchlein umfaßt 252 Lesestoffe in deutlichem Druck, mit zwei feinen Titelbildern. Herz Jesu und Christus am Kreuze, sowie eindrucksvollen Abbildungen für Kreuzwegandacht. Außer einer Messandacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu enthält das mit starkem Einband versehene Buch eine Anzahl von Gebeten für alle Tageszeiten und besondere Gelegenheiten. Der Inhalt wird dazu beitragen, die Verehrung des göttlichen Herzens zu beleben.

Deutscher Hauschat. Illustrierte katholische Familienschrift, jährlich 24 große Hefte, Preis \$3 per Jahrgang. Zu beziehen durch Fr. Buxtel u. Co., Cincinnati, O., U. S. B. 73d.

Aus dem Inhalt der letzten zwei Hefte, dieser von uns schon oft empfohlenen trefflichen Familienzeitschrift heben wir hervor: Die Fortsetzungen der im wilden Asien spielenden spannenden und abenteuerlichen Reiseerzählung „Der Mir von Schinistan.“ Der äußerst interessante und an dramatischen Handlungen reiche geschichtliche Roman „Romola“ gelangte im 18. Hefte, zu einem befriedigenden Abschluß. Von den vielen beschreibenden und unterhaltenden Artikeln seien erwähnt: „Erinnerungen an Ingolstadt“, „Rechts- und Linkshändigkeit“, „Hat sich unser Klima in den letzten Jahrtausenden geändert“, „Die süddeutsche Presse in der Franzosenzeit“, „Ueber Kultursprachen.“

Daneben finden wir noch hübsche kurze Erzählungen und Artikel, eine interessant geschriebene und illustrierte Rundschau über die wichtigsten Zeitereignisse, eine literarische und eine Frauenbeilage. Die Bilder und Illustrationen sind wie immer zahlreich und vortrefflich.

worden. Sie war Ende letzten Jahres im dortigen Schwurgericht schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden. Die Scholz war eine intime Freundin der seinerzeit wegen mehrfachen Giftmordes zum Tode verurteilten und befreit zu Anfang Oktober vergangenen Jahres in Hirschberg hingerichteten Frau Feige gewesen. Die Geschworenen fanden die Scholz schuldig, den bei ihr wohnhaft gewesenen Kammerarbeiter Wendelin Schäfer mit Arsenik beseitigt zu haben.

München, Bayern. Die bayerische Postverwaltung ist auf dem besten Wege, sich den allerhöchsten Zorn der Tschechen zuzuziehen. Laut soeben erlassener Bekanntmachung werden an der Grenze tschechische Postformulare abgelehnt. Die bayerische Postverwaltung verlangt einheitliche deutsche Formulare und wird unentwegt an dieser Forderung festhalten.

Wien, Oesterreich. Die schöne, lebensfrohe, wie zu Festen geschaffene Kaiserstadt an der Donau hat während der 60jährigen Regierungszeit Kaisers Franz Joseph der großen und kleinen Feste schon gar viele gefeiert, aber niemals wurde der Bevölkerung Wiens ein so schönes Schauspiel geboten als am 7. Mai, an dem die deutschen Bundesfürsten mit Kaiser Wilhelm an ihrer Spitze im Schlosse Schönbrunn dem Kaiser Franz Joseph ihre Glückwünsche zu seiner ruhm- und segensreichen 60jährigen Regierung aussprachen. In der Gratulationsansprache, die Kaiser Wilhelm hielt, rief er die Ruhmstaten der Habsburger Dynastie in Erinnerung, erwähnte die vielen Herrscher, welche dieselbe Deutschland gegeben hat und betonte die langjährige Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich, sowie die engen persönlichen Beziehungen zwischen den Herrschern der beiden Reiche. Er wünschte dem greisen Kaiser zu den 60 Jahren seiner weisen und wohlthätigen Regierung Glück und sprach die Hoffnung aus, daß er noch viele weitere Jahre zum Segen Oesterreichs sowohl, wie der deutschen Völker fort regieren möge.

Kaiser Franz Joseph sprach seinen Dank in einer kurzen Rede aus, umarmte den Kaiser Wilhelm und wandte sich dann an den Prinzregenten Luitpold von Bayern, welcher der nächste Gratulant war. Die anderen regierenden Fürsten, Prinzen und Erzherzöge folgten. Am Abend fand ein Galadiner statt. Hierauf folgte die große Serenade des niederösterreichischen Sängerbundes unter Mitwirkung der Musikkapellen aller in Wien garnisonierenden Regimenter. 4000 Sängernahmen an der Serenade teil, auf deren Programm außer einem eigens komponierten Huldigungschor zumeist Chöre von Schubart standen. Mit der Volkshymne und einer Defilierung der Sängerschloß die Serenade, welcher der Kaiser und seine Gäste vom ersten Stock

des Schlosses aus bewohnten. Die schöne Stadt Wien war aus Anlaß dieser Festlichkeiten auf das herrlichste geschmückt.

Lemberg, Galizien. Seit der Ermordung des Stadthalters von Galizien, Grafen Andreas Potoki, durch den Studenten Siczynski haben zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten Galiziens Todesurteile in ruthenischer Sprache zugestellt erhalten. So erhielten unter Anderen derartige Todesurteile der katholische Erzbischof Bilczewski, der Rektor der Lemberger Universität, Professor v. Dembinski, der Obmann des Polenclubs, Dr. Glambinski, sowie vierzehn hervorragende Persönlichkeiten der russophilen Partei. Von wem die Todesurteile ausgehen, ist vorläufig nicht zu ersehen.

London, England. Die britische Flotte wird am 25. Juni zu einem Riesen-Manöver zusammengezogen werden. Sämtliche Schiffe der Flotte werden an diesem Tag in Kriegsbereitschaft gesetzt und einem vollen Monat in diesem Zustande bleiben, wobei Manöver im großen Stile ausgeführt werden. Diese Flotte wird an Stärke den Flotten zweier Großmächte gleich kommen.

Einem amtlichen Bericht aus Peshawar, Indien, zufolge wurden in den Kämpfen an dem westlichen Eingange zum Khyber-Paß von Sir Wilcoy's Truppen 300 Afghanen getötet und ebensoviele verwundet.

Willemstadt, Guyana. La Guaira, der Haupthafen von Venezuela, ist eine Stadt des Todes. Die Beulenpest wütet dort und fordert immer zahlreiche Opfer. Die venezuelanische Regierung hat einen Militärkordon um die Stadt gezogen, die derart völlig von der Außenwelt abgeschlossen ist. Die Soldaten haben gemessene Befehle, jeden, der die Stadt zu verlassen sucht, auf der Stelle niederzuschießen. Wer es nicht nötig hat, verläßt sein Haus nicht. Lebensmittel sind schwer zu erhalten. Eine Hungersnot droht. Die Häuser, in denen die Seuche ausbrach, werden niedergebrannt. Die Straßen werden mit Petroleum übergossen, das dann angezündet wird. Auf diese Weise versucht man in La Guaira die Unratmassen zu vernichten, die neben den Ratten die Hauptschuld an der raschen Ausbreitung der Pest tragen.

China. Dampfer brachten aus China die Nachricht nach Seattle, daß die chinesische Stadt Hankow am Yangtsekiang-Flusse von einer furchtbaren Sturzwellen heimgesucht wurde, bei der 10,000 Menschen ums Leben kamen. Der Anblick des Unglücksplatzes war schrecklich. Die Flußufer waren bedeckt mit Leichen und Trümmern von tausenden von Dschunken und anderen Booten. Die Welle erreichte eine Höhe von 26 Fuß.

Tebris, Persien. Von Teheran sind Befehle eingegangen, eine Truppenmacht von 10,000 Mann aufzustellen, um die Kurden zu züchtigen. Kürzlich haben kurdische Stämme die Dörfer um Urumiah in Persien-Armenien, geplündert und wie Berichte besagen, mehrere tausend Personen ermordet.

Münster Marktbericht.

Table listing market prices for various goods like Weizen No. 1 Northern, Futter Weizen, Hafer No. 1, Gerste No. 1, Flachs No. 1, Mehl, Patent, Bran, Schort, Kartoffeln, Butter, Eier.

Winnipeg Marktbericht.

Table listing market prices for various goods like Weizen No. 1 Northern, Hafer No. 2 per Bushel, Gerste, Flachs, Kartoffel, Mehl, Butter Creamery, Bieh, Stiere, gute, per Pfd., fette Rühr, halbfette Rühr, Käber, Schafe, Schweine.

Maschinerie & Eisenwaren

Sieben erhalten: Eine Carladung von Deering Discs und Shoe Drills, eiserne und hölzerne Eggen, ferner Brech- und Stoppelpflüge, Chatham und Patrolia Wagen. Wir verkaufen ferner: Dreschmaschinen, Brunnenmaschinen, Basolinmaschinen und Road Machinery.

Gute Auswahl in Eisenwaren. Versichert eure Gebäude bei uns; wir sind Agenten der berühmten London, Liverpool & Globe Insur. Co. Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Schmiedegehilfe gesucht.

Ein tüchtiger Schmiedegehilfe, der mit Pflugschärfen und allgemeinen Schmiedarbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.

Man wende sich an John Mamer, Muenster, Sask.

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Farm zu verkaufen.

Enthält 160 Ader, davon 60 Ader gebrochen. Es können ohne Mühe 130 Ader gebrochen werden. Gutes Holz und Wiesland. Einige Gebäulichkeiten. Wenn bald genommen, ist diese Farm mit der halben Ernte zu haben für \$2200, davon \$300 baar, \$1900 am 1. Nov. 1908 mit 8 Prozent Zinsen, der Rest in 4 Jahren. Nähere Auskunft erhältlich durch die Office des „St. Peter's Boten.“

Feuilleton.

Am Himmelfahrtstage.

Zum Himmel hoch ob Land und Meer
Ist Christus heut gefahren,
Mit lautem Schall fuhr er daher,
Umringt von Engelschaaren.

Es fuhr der Herr mit Macht dahin,
Er führt den Tod gefangen,
Die Himmel wie im Anbeginn
Zu Gottes Lobe sangen.

Es fuhr der Herr in Herrlichkeit.
Er fuhr zum hohen Throne,
Aus laut'rem Gold ist sein Kleid,
Aus edlem Stein die Krone.

Er sprach: „Ich geh' zum Vater mein
Den Platz euch zu bereiten,
Ich ruf' euch Alle himmelein
Nach wenig kurzen Zeiten.

„Inzwischen gehet, zieht ins Feld,
Tragt meines Kreuzes Zeichen
Bis an die Enden dieser Welt
Zu Städten, Zungen, reichen.

„Und fürchtet nicht, ob alle Macht
Sich wider euch verbände,
Ich selber bin's, der für euch wacht,
Bin bei euch bis ans Ende.“

O frommer Christ, vergiß es nie,
Zum Himmel sollst du trachten,
Und was dir Leids geschehe hier,
Das schilt du wenig achten.

Der letzte Novize in Andechs

Erzählung von Benauz Müller

Fortsetzung.

Im Noviziat.

„Frater Hugo, herzlichen Glückwünsch!“

Mit diesen Worten kam beim Frühstück ein Mönch nach dem anderen zu dem eine halbe Stunde alten Novizen und drückte ihm die Hand. Frater Hugo schien ganz glücklich. Der Kaffee hatte seinen durchfrorenen Körper erwärmt und in sein aufgeregtes Gemüt war wieder die Ruhe eingekehrt. Nach dem Frühstück ging er zu dem Abte, um ihn um seinen Segen zu bitten.

Als er an der Zellentüre des Abtes auf das Täfelchen sah, stand der Stift in der Rubrik: Apud Priorem [beim Prior]. Aber bald kam der Abt zurück und hieß den Novizen bei ihm eintreten.

„Benedicite“, sagte dieser zum ersten mal und mit wahrer Rührung vor dem Prälaten niederknieend. Es war ein schönes Bild — der Jüngling zu Füßen des hohen ehrwürdigen Mannes, beide in dem faltenreichen schwarzen Ordensgewand. Als der Abt segnend die Hand erhob, brach die Winter Sonne durch das Gewölke und ein goldener Strahl ließ sich auf dem Haupte des Novizen nieder.

„Gott selbst segnete Sie, Frater Hugo!“ rief bei diesem Anblick der Abt begeistert aus. Aber auch in dem Herzen des Jünglings ward es warm und hell, als der Abt ihm nun die Lichtseite des Mönchslebens sehen ließ, wie er ihm vor einer Stunde in der Kapelle dessen Beschwernisse vorgestellt hatte.

„Die Armut des Mönchs“, sagte er, „ist sein Reichtum. Wer ist den reicher als der Mann, der so viel hat, als er sich wünscht und sich dabei um die Sicherheit dieses Besitzes keine Sorgen zu machen braucht? Betrachten Sie doch einen Mann, den die Welt reich nennt. Wenn er Millionen besitzt, wünscht er sich Millionen dazu. Die Sorge, seinen Ueberfluß zu vermehren, sitzt mit ihm zu Tische die Furcht, etwas davon zu verlieren, geht mit ihm zu Bette. Er ist ein armer Mann gegen den Mönch, der sich nicht mehr wünscht, als er braucht, und so viel hat, als er bedarf.“

Die Einfachheit des klösterlichen Tisches bewahrt ihn vor Uebersättigung, die kurze Schlafzeit sichert ihn gegen schlaflose Nächte. In seinem härenen Gewande lernt er Hitze und Kälte ertragen. Sein abgehärteter Körper ist gegen ein ganzes Heer von Krankheiten geschützt. Und wenn er den Freuden der Welt entsagt, so hat er auch weniger von ihren Leiden zu tragen, als da sind: getäuschte Hoffnung, unbefriedigter Ehrgeiz, verletzte Eitelkeit, Familienzwiß und so weiter. Denn die meisten Leiden der Menschen sind doch nur selbstgemachte. Und gibt es überhaupt ein ungetrübbtes, irdisches Glück? Dauert nicht die Eifersucht tückisch in der Liebe, der Verrat in der Freundschaft der Neid im Ruhm, die Habsucht im Reichtum? Das aber sind nur die gemeinen Vorzüge des Mönchsstandes. Die anderen, höhern sind geistiger, sind religiöser Natur und werden besser empfunden als beschrieben. Ich nenne nur ein solches Gut, mein Sohn, aber es ist unermesslich, unbeschreibbar, wie die Gottheit: es ist der Friede. Der innere Friede, der uns einen Borgeschmack zu geben vermag von der Glückseligkeit des ewigen Himmels. . . .“

Der Abt hielt inne, betrachtete ernst den blühenden Jüngling, welcher der Welt entsagen wollte, ohne sie recht zu kennen, und sprach dann mit nachdrucksvoller Betonung:

„Merke wohl auf, mein Sohn, bekehre Dich, wann Du noch sündigen kannst; denn der Friede des Herzens wird nur durch Opfer erlangt. Nur durch Entsagen gelangst Du zum Frieden. Aber der Welt entsagen, heißt: freiwillig auf ihre Genüsse verzichten, wann sie uns noch locken. Das ist keine Enttäuung, das ist kein Opfer: erst unbeschränkter Genuß, erst ein völliges Ausglücken aller Leidenschaften, gleich einen Vulkan — und dann übersättigt, in sich selbst zusammenstürzend, wie ein Aschenkegel, mit verzehrtem Mark, mit verkohltem Herzen, mit toten Sinnen sich ins Kloster flüchten. Aber ein Solcher hat seinen Lohn dahin. Das edle Reis des Delbanus wurzelt nicht im dürreren Boden und das ausgebrannte Herz wird nicht beseligt durch jenen Frieden, von dem der Herr sagt: „Meinen Frieden gebe Ich Euch.“

Und nun legte der Prälat gerührt seine Hände auf die Schultern des Jünglings. Und seine erst erhobene Stimme ward flüsternd, als er sagte:

„Pax tecum!“

Der junge Novize begab sich hierauf zum Novizenmeister, um sich ihm zur

Berfügung zu stellen. Dieser führte ihn aus seiner Zelle in ein geräumiges, anstoßendes Gemach, Museum genannt, in dessen Mitte ein langer Tisch und an den Wänden hin ein halbes Duzend sehr einfacher Schreibtische standen. Drei Schreibtische waren mit eben so vielen Novizen besetzt.

Der Prior stellte den neuen Ankömmling vor und wies ihm einen der Schreibtisch neben dem Ofen als seinen Platz an; denn alle Novizen waren des Tages beisammen in diesem Gemach, und nur zum Schlafen und Ankleiden hatte jeder eine Zelle, die deshalb nicht geheizt ward, außer in Krankheitsfällen. Darauf machte der Prior ihn mit der den Novizen vorgeschriebenen Tagesordnung bekannt, welche von jener der Mönche abwich und mehr Beschränkung enthielt, und gab ihm ein Exemplar des Benediktiner-Breviers — vier starke Bände groß Oktav. Daran knüpfte sich eine Lektüre über die den Mönchen obliegende gemeinsame Feier der Tageszeiten (Horen), über deren Zahl, Bedeutung, Anordnung und Benennung und endlich über den Organismus des Breviers. Von letztem Gegenstande begriff aber Frater Hugo vorläufig wenig genug. Im Ueberigen ahmte er seine Mitnovizen nach.

Der erste Tag des Noviziates ist zu Ende. Frater Hugo kniet in einsamer Zelle vor dem Kreuzifix aus Gips. Was er da gebetet und gelobt hat — nur Gott weiß es. . . .

Wochen vergingen und Monate. Der ehemalige Studiosus ist ganz umgewandelt. Sein Geistesleben hat sich vertieft, sein Benehmen ist ernst. In seiner ganzen Erscheinung verrät sich der Adel einer reinen, von keinen wilden Leidenschaften gequälten Seele. Und doch würden ihm die Versuchungen nicht erspart.

Oft wenn der Novize an sonnigen Tagen am hohen Fenster stand und hinaus sah in das schöne Land der bayrischen Vor-alpen: dann schlich sich wohl zuweilen ein namenloses Weh in sein junges Herz. Und dann blieben seine Blicke lange haften an der blauen Alpenmauer, die quer durch Europa steht und auf den Grundfesten des Erdballs gegründet ist, wo dasitzen, wie Wächter der Scheidewand zwischen Nord und Süd, ewige Berge, ganze Wolken als Hauben für ihre ungeschlachten Häupter benutzend und unermessliche Fichtenwälder als dunkelgrüne Bärte tragen. In solchen Momenten flüsterte ihm oft die Versuchung zu: „Tor, der Du bist! Die Welt ist so schön! Wirst Du Dein Leben hinter den finsternen Klostermauern vertrauern? . . .“ Aber, wenn er schon wanken wollte, rief er sich die Worte des Abtes als Stärkung ins Gedächtnis: „Nur durch Entsagen gelangst du zum Frieden.“

Mittlerweile hatte er vom Abte die Erlaubnis erhalten, aus der Klosterbibliothek Bücher zu seinen Studien entnehmen zu dürfen. Der Bibliothekar, ein greiser Mönch von gediegenem Kenntnissen, gewann bald den aufgeweckten Jüngling lieb und versah ihn mit reichen Bücherschätzen.

Frater Hugo war glücklich mit seinen

Büchern. Aber über seinem wissenschaftlichen Streben vernachlässigte er seine religiösen Pflichten nicht. Und zu gottesdienstlichen Funktionen zeigte er ein besonderes Geschick.

Einst besaß er sich, zum erstenmal wieder seit seinem Abenteuer in der Christnacht, mit dem Bibliothekar in dem Bücheraal. Die Erinnerung daran ward in ihm so lebendig, daß er dem Pater die Geschichte, mit Ausnahme der gespenstischen Erscheinung, erzählte.

„Sie haben uns an jener Bibel das Kleinod unserer Bibliothek gerettet“, sagte der Pater. „Früher sollen wir noch ein anderes, viel köstlicheres besessen haben. Es war ein geschriebenes Buch, das dem letzten Grafen von Andechs gehört hat. An dieses Buch soll sich nach einer alten Ueberlieferung ein sehr wichtiges Geheimnis knüpfen; aber von welcher Art! Niemand wußte es. Die Chroniken berichten, das Buch sei bei des Grafen totem Diener, der aus Palästina kam und in der Umgegend von Andechs von Räubern erschlagen wurde, gefunden und in Andechs aufbewahrt worden. Der letzte Andechser war nämlich bei dem Morde des Kaisers Philipp beteiligt gewesen und nach Palästina entflohen. Keiner von uns hat das Buch jedoch gesehen. Nur der alte Benno, der schon fünfzig Jahre in Andechs lebt und ehemals Bibliothekar war, mag es vielleicht gekannt haben. Wahrscheinlich ist es auch gestohlen worden.“

„Pater Benno?“ fragte der Novize gespannt; „wer ist denn dieser? Ich habe nie etwas von ihm gehört.“

„Er ist geisteskrank, ein hochbejahrter Mann, verläßt seine Zelle nie und spricht keine Silbe, selbst mit seinem Wörtern nicht.“

„Und Pater Benno war einst Bibliothekar?“ fragte der Novize noch gespannter; er dachte an das Gespenst.

Bis er in Schwachfönn verfiel. Ich war damals noch nicht im Kloster und bin doch jetzt der älteste noch lebende Pater nach ihm.“

Der Novize schwieg, aber seine Augen blieben auf den bekannten Schrank gerichtet. In diesem Augenblick wurde der ehrwürdige Pater gerufen.

„Suchen Sie sich nur selbst zusammen, was Sie brauchen“, sagte er im Weggehen, „und schreiben Sie auf, was für Bücher Sie mitnehmen.“

„Also kein Gespenst!“ murmelte Frater Hugo, als er allein war. „Der schwachfönnige alte Mann. . . . Doch dort ist der Schrank.“

Im nächsten Augenblick öffnete er den Schrank und tastete an der innern rechten Wand desselben nach einem Gegenstand, um darauf zu drücken. Er findet nichts. Auf jeden Fleck drückt er — es bewegt sich nichts.

„Sollte ich wirklich geträumt haben?“ — Da tritt er, sich streckend, zufällig auf die untere Schrankleiste. . . . es kracht. . . . die Wand zittert leise unter seiner Hand. . . . in der Ecke des Schrankes ist ein kleiner Metallknopf sichtbar geworden. . . . auf den drückt er. . . . das geheime Fach springt auf, und darin liegt das Buch. In höchster Aufregung

greift er darnach — es ist für seine Größe außerordentlich schwer. Jetzt will er es öffnen... da hallen Fußtritte draußen auf dem Gang... erschrocken legt er das Buch in die Lade und tritt von der Schrankleiste herab.

Fortsetzung folgt.

Eine Gondelfahrt.

Humoreske von Auguste Werner.

Von seiner frühesten Kindheit an hatte er der Dike geheißten. „Dicker," riefen ihn Lehrer und Eltern, Kommilitonen und Kollegen. Doch weil dieser Ruf ihm stets so freundlich wie ein Rosenamen erklang, so hatte Otto Haveling sich niemals kränkende Gedanken darüber gemacht, weder in seinen Schuljahren, noch in seiner jetzigen Eigenschaft als junger Doktor und Real-Gymnasiallehrer. Er hatte sich nicht einmal geärgert, daß eines Tages vor seinem Eintritt in die lärmende Klasse drinnen den Ruf ertönen hörte: „Still Kinder, der „Dike“ kommt.“

Es war ihm die Bezeichnung zur lieben Gewohnheit geworden, und er hatte sich seines Daseins als „Dicker“ in vollster Harmlosigkeit gefreut, bis die Stunde kam, die ihm diese Freude trübte. Otto Haveling stand eines Nachts, vom Balle heimgekommen, mit der Lampe vor dem Spiegel, betrachtete sehr ernsthaft seine befrachtete Erscheinung und gelangte zu der bitteren Erkenntnis, daß ein „Dicker“ wohl niemals das erträumte Ideal eines Mädchenherzens sein wird, und dazu so ein hellblonder Dicker, der aus kinderhaft blauen Augen unbegreiflich gutmütig in die Welt blickt, dessen friedfertigen Antlitz ein harmloses Schnurrbartchen nichts Kriegerisches verlieh. War's ein Wunder, daß der schneidig schlanke Assessor von Weyel, der außer seiner beneidenswerten Körperlänge auch noch einen Querschnitt auf der Wange hatte und mit zugespitzten Augen zu spötteln verstand, den Sieg davontrug?

Seit er in der Gesellschaft aufgetaucht, war die kleine, reizende Gitta, die sanft und schlank wie ein Rehlein war, nicht mehr so lieb und freundlich, wie sonst, zu Otto Haveling gewesen. Und heute, auf dem Weihnachtsballe, auf den er sich gefreut hatte, wie ein Kind, da hatte sie es sogar vermocht, ihn tief zu kränken. Er hatte ihr ein schönes, mit Schokolade gefülltes Körbchen von dem Tannenbaume pflücken wollen, der beim Kotillon geleert wurde, — es hatte so nett erreichbar an einem der unteren Zweige gehaakt. Da hatte Gitta mit bittem aber etwas boshaftem Lächeln auf ein großes Marzipanherz ge deutet, das hoch oben im Baume saß, und er, Otto Haveling, hatte die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht, um das gewünschte Objekt zu erreichen, während Gitta hinter seinem Rücken lachte, und über seinen Kopf hinweg den ausstehlichen Assessor das Ding abholte. Gitta Nonchalance herunterlangte, es Gitta überreichte, und während beide lachten, mit ihr im Tanze davonflog.

Seit jener Stunde verzehrte sich zwar

nicht sein Leib, Otto Haveling blieb, wie er immer war, der nicht etwa unförmige, aber wohlgerundete und wohlproportionierte, nette „Dike," aber seine Munterkeit war nicht mehr so herrlich, und sein freundliches Gesicht um viele Schattierungen ernster geworden.

Leider wußte er nicht, daß die kleine Gitta sich nach jenem Balle in den Schlaf geschluchzt hatte, weil ihr das Herz vor Reue weh tat. Sie konnte durchaus nicht vergessen, wie von Otto Havelings Gesicht der freudige Ausdruck, mit dem er ihr das Schokoladenkörbchen bringen wollte, gewichen, und in seine kinderfrohen Augen ein tiefer, ernster Schatten getreten war....

Die kleine Gitta fand leider auch keine Gelegenheit, ihm den Stand ihrer Gefühle kund zu geben. Otto Haveling vermied, so viel er konnte, jede Begegnung, und wo er es nicht konnte, war sein Benehmen ein so fremdes, daß Gitta annehmen mußte, sie sei ihm gleichgültig geworden.

* * *

Die Zeit der winterlichen Vergnügungen war vorüber, doch die „Erholung," welcher Otto Haveling, sowie Assessor von Weyel angehörten, ließ auch den Sommer nicht ungenützt. Sie hatte ihren Mitgliedern bereits einige Wagenfahrten, sowie auch verschiedene Fußmärsche geboten, und es gab beinahe keinen Aussichtspunkt, den zu besteigen die „Erholung" nicht ihre Getreuen schon gezwungen hätte. Doktor Haveling hatte sich von den meisten Veranstaltungen fern gehalten. Doch als an einem schönen, von blauem Himmel überstrahlten Sommermorgen die „Erholung" bunt bewimpelte Gondeln bestieg, um eine Ruderpartie nach einem idyllischen Dörfchen zu unternehmen, da war auch er bei den Beteiligten. Diesmal hätte er seinen Freunden gegenüber keine Entschuldigung finden können, und würde sich verdächtig gemacht haben. Vielleicht hätte man gar mit unliebsamen Sticheleien an seine streng verschlossene Herzensangelegenheit gerührt.

Der Assessor, welcher sich gern die Leitung aneignete, wußte die Mitglieder der „Erholung," derart geschickt zu verteilen, daß die älteren und jüngeren Herrschaften möglichst von einander getrennt blieben. Es stießen bereits zwei Gondeln vom Ufer ab, welche den Herrn Landgerichtsrat, dem Herrn Oberförster, den Herrn Rektor und andere mehr mit Gemahlinnen und sonstigem würdevollen Anhang, sowie den Herrn Fabrikbesitzer Wolfram mit Gattin bargen, während zwei andere Schiffe bereit lagen, die Jugend aufzunehmen. In eines derselben stieg das Töchterlein des letztgenannten Paares, die kleine Gitta, mit ihren Freundinnen und mehreren der flottesten jungen Herren der Gesellschaft, worunter selbstverständlich der dirigierende Herr Professor nicht fehlte. Doch konnte er nicht verhindern, daß auch Doktor Haveling in derselben Gondel Platz nahm. Diesem selbst war zwar gar nichts daran gelegen, doch er konnte den kräftigen Ruf einer seiner Freunde: „Hierher Dicker," — „Dicker-

chen, zu uns" — nicht entgegenhandeln.

Die jungen Herrn hatten das Rudern bei vereinbarter, stundenweiser Ablösung übernommen, und Assessor von Weyel gehörte mit zu denen, die den Anfang machen mußten. Kaum hatte sich der Rahn in Bewegung gesetzt, so sangen schon einige lustige Stimmen: „Wir gondelten — gondelten." — Dann wurden Studentenlieder angestimmt und unter bald frohen, bald gemütvollen Weisen glitten die Schiffe auf den sanften Wellen des grün umrahmten Flüsschens dahin.

Der kleinen Gitta aber, die in einem Rojo-Battistkleidchen, ein rosengeschmücktes Hütchen auf den lichtbraunen Scheiteln, so süß und sanft wie ein Engelchen aussah, wurde trotz der allgemeinen Fröhlichkeit das Herz immer schwerer. Doktor Haveling sah ihr gegenüber, doch so oft auch ihre Rehaugen einen scheuen Blick wagten, sie fanden keine Gegenleistung. Doktor Haveling, der sich stark am Singen beteiligte, sah bei den tiefen Tönen vor sich nieder in den Rahn, und bei den hohen hob sich sein Blick zu der Hügelkette, die sich längs des Flüsschens hinzog. Nach Verlauf einer Stunde wechselten die Ruderer, und auf dem Platze des lässig eleganten Assessors arbeitete jetzt Doktor Haveling ernsthaft und im Schweiße seines Angesichts. Auch Gitta hatte ihren Platz gewechselt und sich nach dem vorderen Ende des Rahnes begeben, wo ihre beste Freundin saß, — eine junge Dame, namens Gustel, die stets zu kleinen Scherzen aufgelegt war. Hier hatte man sich bereits der Hüte und Handschuhe entledigt, und auch Gitta nahm ihr Hütchen ab und legte es auf einen umfangreichen Korbbehälter, der Picnic-Delikatessen enthielt.

Fräulein Gustel hatte an ihren Sonnenschirm einen Bindfaden gebunden und an diesem ein kleines Stückchen Weißbrod befestigt und angelte. Über den Rand der Gondel gebeugt, sahen die anderen zu, was ein Herüberneigen des Rahnes zur Folge hatte, das sich bei einer Bewegung desselben verstärkte. Da man auf der anderen Seite lachend Gegengewicht gab, begann er zu schaukeln, darin unterstützt durch ein kräftiges Hin- u. Herwippen Fräulein Gustels und ihrer Anhänger. Man drängte, lachte, stieß — doch plötzlich ein lauter Ausschrei aus mehreren Rehlen, dem ein starkes Aufplätschern der Wellen folgte — dan ein allgemeiner Aufruf und Verwirrung. Doktor Haveling, welcher am anderen Ende des Rahnes ruderte, sah sich bestürzt um, konnte aber in dem Knäuel, der sich da oben gebildet hatte, nichts unterscheiden. Wohl aber hörte er, wie erschrockene Stimmen nach Fräulein Gitta Wolfram riefen, und seine entsetzten Augen sahen plötzlich ein rosengeschmücktes Hütchen auf den Wellen tanzen. Was gab es da noch zu besinnen? Ruder weg und über Bord....

Als Gitta, die sich über den Rand der Gondel beugte, ihren Namen rufen hörte, wendete sie sich lachend um, um den Irrtum aufzuklären, welchen der samt ihrem Hute ins Wasser gefallene Korb, den sie eben noch zu erhaschen strebte, verur-

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

Farmmaschinerie

JOHN MAMER

...MUNSTER, SASK...

Ich habe soeben eine Carladung Farmmaschinerie erhalten.

Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline, Emerson Bredh u. Stoppelpflüge „Gang Combination" Pflüge, die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats."

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmähschienen, Heurechen, und International Gasoline Engines. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

Mahlen! Schrotten!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Stein-Mühle aufgerichtet habe und werde jeden Dienstag und Mittwoch mahlen. Schrotten kostet 10c per 100 Pfund; mahlen 25c per 100 Pfund. Der Platz ist 7 Meilen nördl. von Bruno an der neuen Road, die nach Hoodoo führt. Ich werde nur solange mahlen, bis die Arbeit auf dem Felde angeht. Vom 1. Juni an werde ich wieder jeden Dienstag mahlen.

Hieronymus Waldis, Rosfeld.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon St.
St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.
Kirchengeloden
Stodenspiele u. Gesäntz
bester Qualität.
Kupfer und Zinn.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters".
Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accomodation.

W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

sacht hatte. Durch die Nächststehenden hindurch fiel ihr Blick auf den Assessor, welcher mit der Miene eines unangenehm Überraschten da stand und sehr zögernd an seinem Anzuge herab und auf das Wasser sah — gleichzeitig aber sah sie die in helles Leinen gekleidete Gestalt Doktor Herbelings in kühnem Sprunge über Bord setzen. Diesmal war es Gitta, welche einen Schrei ausstieß. Doch der aus den Wellen tauchende Schwimmer hörte ihn nicht, seine Augen irrten angstvoll spähend über das Wasser hin, und mit ein paar raschen Stößen schwamm er auf einen dunkeln Gegenstand zu, der soeben unterzugehen drohte. Ein rascher Griff, und er hatte den Etkorf erfaßt! Jubelnder Zuruf vom Boote lohnte die Tat.....

Herzlich belachte man den allgemeinen Irrtum, daß Fräulein Wolfram in Wasser gefallen sei. Eine Herzlichkeit, die dem Retter des Etkorbes nicht wohl tat! Doktor Herbeling, der triefend im Boote stand, kam sich selbst sehr lächerlich vor, trotzdem es seine Freunde nicht an Anerkennung fehlen ließen. „Bravo, Dicker,“ „famoso Leistung.“ Was konnte das helfen? Er hatte doch schenklisches Pech! Statt der noch immer heiß und Stillgeliebten hatte er eine Sammlung von Schinkenstullen und Sardinenbüchsen den Wellen entrisen! —

Wenn nur Gitta keine Notiz von der Sache nehmen wollte — doch der Wunsch war vergebens. Sie stand schon vor ihm und sah ihn mit leuchtenden, innigen Blicken an, daß sein Herz unter der nassen Leinenhülle zu klopfen begann.

Assessor von Weyer überreichte Gitta ihr Hütchen, das er mit dem Ruder aus dem Wasser gefischt. „Auch ich habe mich an der Rettung beteiligt,“ sagte er mit dem überlegenen Lächeln eines Mannes, der sich niemals lächerlich machen wird.

„Hoffentlich sind Sie nicht naß dabei geworden?“ — Gittas Blick glitt spöttisch an ihm in die Höhe und dann hinüber zu dem nassen Mann, auf dem er strahlend haften blieb. Und diese Strahlen, sowie diejenigen der Mittagssonne, durchdrangen den Mann bald mit inniger Wärme.

Sanft glitt der Rahm dahin, und zwei Herzen, die sich wiedergefunden, träumten von einem gemeinsamen, eben so sanft gleitenden Lebensschifflein. —

Eine schöne Familiensitte.

In einer Gegend der Schweiz existiert der schöne Brauch, daß der Familienvater, wenn er nicht Geschäfte halber außer der Gemeinde sich aufhalten muß, sich zuletzt zum Schlafen legt. Kein erwachsener Sohn darf es wagen, abends über die bestimmte Zeit hinaus außer dem Elternhaus zu verweilen. Da es eben allgemeine Gewohnheit ist, so denkt auch niemand an etwas anderes. Mögen auch Söhne und Töchter zur Familie gehören, die im Alter schon mehr als bis zur Heiratsfähigkeit vorgerückt sind: es entschuldigt nicht, daß jedes vor dem Schlafengehen sich mit Weihwasser besprengt, zum Vater hinget und ihn bittet, daß er ihm das Kreuz auch mache

und den Segen gebe. Und der Vater hält sehr strenge an dieser Formalität an. macht dem Sohne und der Tochter, wie allen Angehörigen des Hauses, das hl. Kreuzzeichen über Stirn, Mund und Brust, begleitet mit den gewohnten Segenswünschen.

Jedes Kind bietet dann dem Vater die Hand (oft gibt's noch einen gegenseitigen Liebeskuß) und spricht: „Gute Nacht! Gelobt sei Jesus Christus!“ und dann erst dann geht er zur Ruhe. In Abwesenheit des Vaters vertritt die Mutter die Stelle.

Jeden Morgen geschieht wieder ungefähr dasselbe. Nachdem nämlich die Zeit zum Aufstehen gekommen ist, verläßt alles sogleich das Bett. Während des Ankleidens wird laut gebetet. Nachdem sich jedes gewaschen und die Haare gekämmt hat, nimmt es wieder Weihwasser, geht zum Vater hin und ungefähr dasselbe wiederholt sich, was am Abend geschehen ist.

Jetzt noch kommen mir Tränen der Rührung, wenn ich mich dessen erinnere, wie ich einst Zeuge war, daß eine Tochter im Brautschmuck vor den Vater hinkniete und zu demselben also sprach: „So, Vater, mache mir nochmals das Kreuz und segne mich, denn es ist das letztmal, daß ich vor dich hinknie, um diese Kindespflicht zu erfüllen!“

Der Vater hat sie gesegnet tränenden Auges und die Tochter ist jetzt wirklich eine überaus glückliche Gattin und Mutter, der Segen des Hauses. — Das klingt wie aus Urgroßvaters Zeiten. Aber um wie vieles schöner und segensreicher würde sich das Familienleben gestalten, wenn diese Sitte überall beobachtet werden würde!

Wie heiß sind die Sterne?

Vor mehreren Jahren hat H. C. Vogel, der jüngst verstorbene Direktor des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam, das Spektrum der Sonne u. einiger Fixsterne mit dem Spektrum des elektrischen Flammenbogens und des Petroleumlichtes verglichen. Bei den weißen Sternen Sirius und Wega ergab sich, daß die brechbaren, d. h. die nach dem Violet zu gelegenen Teile des Spektrums eine viel größere Intensität besaßen, als bei den gelblichen Sternen Capella und bei den roten Sternen Aktur, Aldebaran an Beteigese. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß die weißen Sterne sich in einem bedeutend höheren Glühzustande befinden müssen, als unsere Sonne, daß die gelben Sterne mit nahezu gleichem Spektrum wie die Sonne sich auch in ganz ähnlichen Glühzustande befinden, endlich, daß die Temperatur der roten Sterne weit unter der Temperatur unserer Sonne gelegen ist. Die Beobachtungen geben zugleich eine Bestätigung der Ansicht, daß sich in den Spektren das Entwicklungs-, d. h. Abkühlungsstadium der Sterne abspiegelt; auch läßt sich soviel erkennen, daß die roten Sterne in einem Glühzustande befindlich sind, der sich einigermaßen mit der Temperatur den elektrischen Flammenbogens vergleichen läßt. Wie wir einem lehrreichen Aufsätze der po-

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

Kirchen und Pfarrschulen

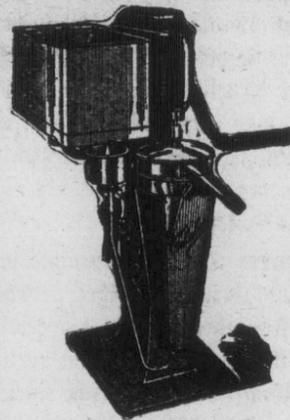
befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien vor keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

German American Land Co. Ltd.

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser, jene Geschäftsleute und Firmen bei ihren Aufträgen und Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen, die in diesem Blatt anzeigen.

polär-wissenschaftlichen Revue „Der Stein der Weisen,“ — der wir diese Ausführungen entnehmen — des weiteren mitteilt, hat auch der berühmte englische Astronom Sir Norman Lockyer ebenfalls auf Grund der Tatsache, daß je heißer ein Körper ist, desto weiter sein Spektrum sich in das Ultraviolett erstreckt, umfassende Untersuchungen über Sternentemperaturen ausgeführt. Zu den heißesten Sternen gehört Antares im Orion, dessen Temperatur Lockyer auf 30,000 Grad schätzt, während der Stern No. 19 im Sternbild der Fische einer der kältesten Fixsterne ist, dessen Temperatur Lockyer zu 3500 bis 4000 Grad angibt. Zu Sternen mittlerer Temperatur gehören Rigel im Orion, der Polastern, Aldebaran, Algol, Sirius, Procyon, Arktur. Aus Lockyer Untersuchungen folgt, daß die weiße Sterne die heißesten sind, daß dann die gelben und schließlich die roten folgen, daß also für die Sterne dieselbe Art von Beziehung zwischen Temperatur und Farbe besteht, wie für glühende Körper auf der Erde. Untersuchungen dieser Art berechtigen zu der kühnen Hoffnung, daß man mit dem Spektralapparat dereinst ebenso sicher die Temperatur ferner Welten wird messen können, wie man bereits jetzt die chemische Zusammensetzung und die Bewegung derselben in der Gesichtslinie zu erforschen vermag.

Zum Nachdenken.

„Wenn ein tugendhaftes Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie tut ihm Liebes und kein Leides sein Leben lang.“

Mit diesen Worten zeichnet uns der weise König Salomon im 31. Capitel seiner Sprüche das Bild eines tugendhaften Weibes. Perlen sind ein seltenes, köstliches Gut, ein hohes Kleinod, ein lieblicher Schmuck. Wohl dem Manne, der eine solche edle Perle, ein Weib, auf dessen Treue, Liebe und freundliche Sorge er sich verlassen kann, sein eigen nennen darf! Welch eine Erquickung ist ihm das in des Lebens Arbeit und Kampf! Wohl dem Manne, der von seiner Gehilfin rühmen kann: „Sie tut mir Liebes und kein Leides!“ Ein solcher Mann soll aber auch sein Weib als seine ihm von Gott bescherte Perle wert halten, ihr sein Vertrauen schenken, und ihr Liebe und Anerkennung schenken sein Leben lang.

Es ist noch nicht lange her, da trat ein Familienvater, auf dessen Haupt schon der Schnee des Alters lag, eine längere Reise an. Er war sonst ein Mann von wenigen Worten, still und in sich gekehrt. Aber als er nach mehreren Wochen die Schwelle seines Hauses wieder betrat, konnte er das Wohlgefühl seines Herzens darüber nicht unterdrücken, daß er glücklich wieder im Kreise seiner Lieben angelangt war. Er redete davon, wie sie ihm überall gefehlt hätten und rief seiner Gattin, sie herzlich zu: „O, Martha, wie habe ich mich doch nach dir gesehnt, dich wiederzusehen!“ Und

Die Job-Druckerei

des

„ST. PETERS BOTEN“

fertigt allerhand Drucksachen an in englischer, deutscher und französischer Sprache . . .

Cataloge, Gerichtsdokumente, Berichte, Einladungen, Konstitutionen, Formulare, Briefpapier, Kuverts, Karten, Trauerkilder u. s. w., u. s. w.

fürwahr, es wäre nicht dasselbe Haus, dasselbe Heim gewesen, wenn darin jene kleine, stille, bescheidene tüchtige Person gefehlt hätte, unter deren Händen alle Arbeiten des Haushaltes glatt besorgt wurden, die so wenig an sich selbst dachte, aber immer um die Glieder ihrer Familie besorgt war.

Es mag ja einer solchen Hausfrau, die im täglichen Einerlei scheinbar nur geringe Arbeiten verrichtet, bisweilen auch der Gedanke kommen, ob sie wirklich von so großem Wert in dieser Welt sei, andere könnten ja auch die Erdbeeren einmachen, das Mus kochen, die Speisekammer gefüllt halten, die Zimmer u. s. w. Aber nein, meine liebe Freundin, laß solche Gedanken nicht in Dir aufkommen, niemand könnte die Arbeit so besorgen, wie Du sie besorgst, denn Dein Herz ist bei der Arbeit. Du weißt, was diesem gefällt, was jener vorzieht, und wer sich der Bedürfnisse der Familie treulich annimmt, der tut weit mehr, als es äußerlich den Anschein hat.

Mehrere Damen besprachen unlängst in einer Gesellschaft ihre verschiedenen Beschäftigungen. Eine der gewitzigsten unter ihnen sagte: „Nun, meine Beschäftigung ist die prosaische einer Hausmutter und Hausverwalterin, und diese Beschäftigung nimmt meine volle Zeit in Anspruch.“ Und eine Dame mit grauem Haar und mit trüberen Augen antwortete sofort: „Die gesegnetste und wünschenswerteste Beschäftigung, die eine Frau haben kann!“

Und Du, liebe Tochter des Hauses, bedenke, nicht nur die Mutter selbst, sondern auch diejenige, welche ihr hilfreich zur Hand geht, kann viel dazu beitragen, das Haus seinen Insassen zum liebsten und schönsten Platz auf Erden zu machen.

Die größte Uhr der Welt.

In Jersey City wurde kürzlich an dem Dache einer Seifenfabrik die Maschine der größten Uhr der Welt aufgestellt. Der Zeitmesser wird auf dem Hudson Fluß schauen so daß die Bewohner von New York und die Bootpassagiere auf dem River jederzeit bei Tag und bei Nacht ihre Uhren nach dieser richten können. Das Zifferblatt dieses Uhrmonstrums wird einen Durchmesser von 28 Fuß besitzen. Der Flächeninhalt

desselben wird 1,134 Quadratsfuß messen; also 54 Quadratsfuß mehr als jene am Stadthause in Philadelphia, die eine Reihe von Jahren den ersten Rang einnahm. Die Wanduhr soll zirka 6 Tonnen wiegen. Der Minutenzeiger hat eine Länge von 18½ Fuß und sein Gewicht beträgt mit dem Gegengewicht ½ Tonne. Der Zeiger wird jede Minute einen Weg von 23 Zoll oder auf den Tag berechnet eine halbe Meile zurücklegen. Das Uhrgewicht, welches die Zeiger bewegt hat eine Schwere von 2000 Pfund. Die Zeiger und die Zahnen auf dem Zifferblatt werden mit Glühlampen umrahmt werden. Dieser Umstand ermöglicht es, daß man in einer Entfernung von Meilen auch zur Nachtzeit, sehen kann wie spät es ist. Sie wird die Normalzeit von Washington anzeigen.

Humoristisches.

Aus der Schule. Lehrer: „Wir kommen jetzt zu den Säugethieren, nenne mir mal eins, Friß!“ — Schüler: „Der Bluteigel!“

Schlau. Fremder: „Aber Ihr Gefängnis ist behäglich eingerichtet! Bett, Sopha, Lehstuhl! . . . Warum das?“ Dorfpolizist: „Daß uns keiner ausreißt!“

Anzeichen. Mutter: „Glaubst Du, daß Herr Angstlich heute noch um Deine Hand anhalten wird?“

Tochter: „O ja! Er trinkt den Sekt wie Wasser und hat schon drei Mal vor sich hingemurmelt: „Jetzt ist mir alles Wurst!““

Der Schlaganfall. Onkel. Karlchen, warum weinst du denn so sehr? — Karlchen. Papa hat vorhin einen Schlaganfall bekommen. — Onkel. Was! Es hat ihm aber hoffentlich nichts getan? — Karlchen. Ihm nicht, wohl aber mir; es tut mir noch weh.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden **Eranthematischen Heilmittel**, (auch Darnschelbismus genannt). Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von **John Linden**, Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse. Letter: Dratwer W. Ele veland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD. H. W. Gastkamp, Manager

Dampfheizung Gashelleuchtung Alles neu und modern Hauptquartier für deutsche Landsucher. Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag. Musterzimmer und Leibstall in Verbindung. HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

....REGINA.... Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten. Vorzügliche Mahlzeiten Reine helle Zimmer Bade Zimmer Mäßige Preise Die besten Getränke aller Art Kegelbahn & Billiardhalle

Von's Hotel

Ertüchtigtes Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billiardtisch. A. EHMANN & F. BRUNNER Eigentümer East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt. Ehemals bekannter Hoteleigner in Wahpeton und West-Superior. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand. Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, WINDSOR, MANITOBA

General Store

....Amnheim, Sask.... Groceries, Dry Goods, Hardware, Mehl Schuhe, Männer- und Knaben Anzüge. Farm Machinery. Agenten für die berühmten Chatham Puhmühlen und Wagen, ebenfalls der erstklassigen De Laval Rahm Separatoren. Feuer Versicherung. Wollt Ihr unbebaute, oder verbesserte Farmen kaufen? Wir haben verschiedene billige Farmen zum Verkauf. Sprecht bei uns vor und Ihr findet annehmbare Preise und gute reelle Bedienung.

Dauk & Hoffmann